

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Porto. — Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Druckerei“, in allen übrigen Städten in den Buchhandlungen, die den Namen des Verlegers führen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen aufzubehalten nach Maßgabe der Anzeigen-Verordnung.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für alle Anzeigen in 2 Spalten; 2 Mk. für alle Anzeigen in 3 Spalten. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen aufzubehalten nach Maßgabe der Anzeigen-Verordnung.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 1154 und 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 24. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 39. • 63. Jahrgang.

## General von Falkenhayn über die Kriegslage.

Die Unterredung mit einem amerikanischen Berichterstatter.

W. T.-B. Berlin, 23. Jan. (Nichtamtlich). Aus der vom „Standard“ in einem Auszug verbreiteten Unterredung mit dem General von Falkenhayn werden uns von Seymour Beach Conger, dem Berliner Vertreter der „Associated Press“, noch folgende Einzelheiten zur Verfügung gestellt: Der deutsche Generalfeldmarschall war voller ruhiger Zuversicht. „Mehr von einer derartigen Offensive“, sagte er mit Bezug auf den neuen Angriffsbefehl der Verbündeten, „kann uns nur willkommen sein. Wir sind völlig vorbereitet für einen jeglichen Landungsversuch in Belgien, je eher er kommt, desto besser.“

General v. Falkenhayn, die wichtigste Zelle in dem Kriegszentrum, genannt Generalstab, und der Mann, der für den großen europäischen Krieg verantwortlich ist, ist ein noch verhältnismäßig junger Mann, für einen Oberführer der jüngste aller Stabschefs der europäischen Armeen, mit großer Fähigkeit für die schwere geistige Arbeit, die unerlässlich ist, um den enormen Apparat des deutschen Heeres in diesem Kriege zu leiten. Er sitzt an seinem Schreibtisch in einem alten französischen Regierungsgebäude, welches den Großen Generalstab vom Morgengrauen bis spät in die Nacht beherbergt. Ein unaufhörlicher Strom von Offizieren, mit Meldungen und Plänen, die seiner Entscheidung bedürftig sind, belagert und verläßt das kleine vierdeckige Konferenzzimmer, dessen Tisch den ganzen Tag über mit Karten überladen ist. Falkenhayn begleitet die Doppelstellung des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabs. (Die Unterredung fand am 16. Januar statt.) Er hat wenig Zeit für Erholung oder Bewegung und schläft im Hauptquartier mit einer Hand gegen die Stirn, immer am Steuer der großen Maschine. Doch ist seine schlaffe Figur so aufrecht, seine ganze Art so geschmeidig und drahtig, wie an dem Tage, als er blühend vor die Welt trat, mit der unvergleichlichen Vertretung des deutschen Heeres im Reichstag.

„Dies ist von unserer Seite kein Angriffskrieg“, sagte Falkenhayn, indem er die Ursache des Krieges erörterte. „Nicht ein Krieg, herbeigeführt durch irgend eine Militärsippe oder Militärpartei, sondern ein Krieg der Selbstverteidigung. Als Soldat kann ich natürlich nicht über die politischen Elemente und Ursachen des Feldzuges reden, aber vom militärischen Standpunkt wurde er uns durch die russische Mobilmachung aufgezwungen. Angefichts derselben konnten wir nichts anderes tun, als uns fertig machen. Rußland war durch seine Majestät und unseren Vorkämpfer beraten und gewarnt, daß, wenn Rußland mobilisierte, wir zur Selbstverteidigung die allgemeine Mobilmachung befehlen und alle Schritte tun müßten, um unsere nationale Existenz zu sichern. Trotzdem mobilisierte Rußland weiter, während es seine diplomatischen Verhandlungen führte. Wenn ein Mann zu einer Aussprache mit einem kühnbereiten Gewehr in Ihr Zimmer kommt, kann man von Ihnen kaum verlangen, ehe sie nach der eigenen Waffe greifen, zu warten, bis er den Finger am Abzug krümmt und auf Sie anschießt.“

Unsere gegenwärtige Lage ist ausgezeichnet. Wir haben keine Ursache, uns zu beklagen. Der Krieg ist von uns auf beiden Seiten in Feindesland getragen worden und dort sind wir noch fünf Feldzugsmonaten. Unsere Truppen sind guten Geistes und in guter Verfassung, und unsere jetzigen Linien sind sehr stark. Der Vorteil ist bis jetzt ganz auf unserer Seite.

„Wenn unser erster Vormarsch auf Paris“, so sagte er als Antwort auf eine andere Frage, „ganz in jeder Hinsicht erfolgreich gewesen wäre, so würde man ihn als einen äußerst brillanten Schachzug anerkannt haben. Wie es steht, ist es beinahe wertlos. Ich kann das ganz freimütig sagen, da ich nichts mit dem Entwurf des Feldzugsplanes zu tun hatte. Aber man kann nicht erwarten, einen Krieg durchzuführen ohne irgend welche Rückschläge. Und als wir zurückgingen, schwenkten wir auf unsere gegenwärtige Aktionslinie, in der wir durch aus erfolgreich gewesen sind. Es ist unrichtig, die Operationen in Flandern als einen Versuch unsererseits zu betrachten, Calais zu erreichen, um die verbündeten Armeen zu überflügeln. Im Gegenteil, diese Feldzugsphase ist das Ergebnis des Versuchs von französischer und britischer Seite, ihren Weg im Norden zu forcieren, um uns von der See zu drängen, unsere rechte Flanke und Schulter zu gewinnen, Antwerpen wieder zu nehmen und uns zu nötigen, aus Belgien zurückzuziehen. Der Plan war verfehlt, unser Gegenschachzug dagegen erfolgreich. Sie haben uns nicht überflügelt und nicht flankiert, wir sind heute noch da.“

Wie steht's denn mit der groß ausposaunten allgemeinen Offensive? Und mit Kitcheners neuen Armeen? Die Offensive, antwortete Falkenhayn, sollte nach Joffres Tagesbefehl am 17. Dezember einsehen. Bis jetzt haben wir keine Veranlassung, mit ihren Resultaten anzufrieden zu sein. Ich kann eine genaue Darstellung noch nicht geben, aber bis jetzt hat sie diese Offensivbewegung außerordentlich große Verluste gelöst. Wir hielten nicht nur unsere Linien mit Erfolg, sondern haben sogar noch Boden gewonnen. Weitere solcher Offen-

siven können uns nur willkommen sein. Was Kitcheners neue Armeen anbetrifft, die Engländer sind gute Kämpfer, allen Respekt vor ihnen, aber eine Armee ohne die nötigen Offiziere und Unteroffiziere ist keine rechte Armee nach dem heutigen Begriff. Sie können ihre Leute herüberschicken, um uns anzugreifen, aber ich denke, wir sind stark genug, ihnen eins auszumischen und sie mit blutigen Köpfen zurückzuwerfen. „Wie steht es mit der geplanten Landung in Belgien?“ „Wir sind ganz bereit zu jedem Versuch nach dieser Richtung. Je eher er kommt, desto besser.“ Es lag nichts Überhebendes in General v. Falkenhayns Art, als er diese Eröffnungen machte, im Gegenteil, ein Ton ruhigen und selbstsicheren Vertrauens in die Vereinfachung der Armeen und ihre Geschicklichkeit, sich in jeder Situation zurecht zu finden.

Was für eine Wirkung auf die deutsche Kriegsführung hat die englische Blockade und die Kontierblockade ausgeübt? „Praktisch gar keine! Nahrungsmittel haben wir genug.“

„Haben Sie in Deutschland irgendwie Knappheit gemerkt?“ „Wir haben in einigen Artikeln hauszuhalten und müssen mit unserem Weizenbrod sparsam umgehen. Aber unser Kriegsbrot ist auch schmackhaft und nahrhaft wie das normale Weizenbrot. Das Problem der Ernährung der belgischen und polnischen Zivilbevölkerung, wie auch in den besetzten Teilen Frankreichs, besonders solcher Städte wie Lille und Lodz, bereitet einige Schwierigkeiten, aber für uns selbst haben wir genug. Was die Sperrung für Kupfer anbetrifft — lachte Falkenhayn —, so haben wir freilich kein Kupfer unter der Erde. Das ist wahr, aber über der Erde haben wir mehr als genug für alle unsere militärischen Erfordernisse. Sollten unsere greifbaren Vorräte erschöpft sein, brauchen wir nur auf die enormen Mengen bearbeiteten Kupfers in Deutschland zurückzugreifen. In unseren Hochspannungslabellen haben wir für den Augenblick den Bedarf auf ein paar Jahre gedeckt. Die englische Bevormundung der Kupferverhüttung scheint ein schwerer Schlag zu sein für Amerika, aber für uns bedeutet er nichts. Er gebraucht einen kräftigen süddeutschen Ausdruck für Gleichgültigkeit.“

„Wie lange, Erzellenz, — glauben Sie — mag und kann dieser Krieg dauern?“ „Nach Lord Kitchener drei Jahre?“ Er kann dauern, wiederholte der General — einen Satz der Frage herausgreifend — unjener wegen unbegrenzt. Ich sehe nicht, was uns zwingen kann, den Kriegern Einhalt zu tun. Nahrungsmittel und Materialien? Wir sind reichlich versehen. Unsere strategische Lage ist gut. Menschenmaterial? Ist es Ihnen nicht bekannt, wann die Rekruten der Klasse 1915 zu den Fahnen gerufen werden? Am 3. Oktober 1915, dem normalen Datum! Erst gestern hatte ich mich mit dieser Frage zu beschäftigen. Ist Aussicht, daß wir jemals Mangel an Soldaten haben könnten? Heute haben wir mehr Truppen in Berlin als jemals in Friedenszeiten. Sie haben natürlich noch Training nötig. Doch werden keine Leute ohne hinreichende Vorbildung an die Front geschickt. Vegetarier? Sie sind ja an der Front gewesen und wissen, daß kein Abnehmen an Eifer bei den Leuten für ihre Tatkraft bemerkbar ist. Nein.“

Wir können schon auf Anbetracht der durchhalten. Und wenn wir in diesem Kriege, in welchem Kalmücken, Kamtschalkaner, Turkmenen, Senegalneger, Jaber, Japaner und sonst noch was herangeschleift wurde, am mit dem weichen Kanne in Europa das sog. Gleichgewicht der Mächte aufrechtzuerhalten, wenn wir in diesem Kriege — sage ich — untergehen sollten, der nur geführt wird, eine Nation zu vernichten, deren Schuld darin besteht, daß sie durch Industrie und harte Arbeit vorwärts kam und blühte, dann werden wir in Ehren untergehen, indem wir bis zum letzten Fußbreit Erde und bis zum letzten Mann kämpfen. „Und wie weit wünscht Deutschland diesen Krieg zu führen, Erzellenz?“ „Bis die andere Seite vollkommen zerschmettert ist, bis sie so besiegt ist, daß die Möglichkeit einer Wiederholung dieses unprovozierten Angriffes auf uns ein für allemal ausgeschaltet wird.“ „Was denken Sie über die neuen Vorkämpfer, über Italien und Rumänien?“ „Diese Frage sollten Sie eigentlich an den Reichsfinanzler oder an den Staatssekretär des Äußeren richten.“ Aber unter bestimmten Voraussetzungen könnte diese Frage doch auch von Interesse werden für den Chef des Generalstabes! „Ausgeschlossen“, war die bestimmte Antwort. „Ich kann nicht glauben, daß diese zwei Staaten, welche für 20 Jahre durch Bande verknüpft waren, plötzlich in die Reihen unserer Feinde übergehen sollten. Ich halte das für ganz unmöglich.“

## Die erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger im Westen.

Br. Genf, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der trotz der Witterungsangst entwickelten eifrigen Tätigkeit der deutschen Flieger über dem wichtigsten Teil des französischen Kampfgebietes schreibt die Fachkritik bei dem Bombardement von Bourne, Neuport und der verbündeten Stellungen bei Ypern die besonders genauen Orientierung der deutschen schweren Geschütze zu. Die wirksame Bekämpfung der französischen Befehtigungswerecke rings um Soissons und der südlich St. Mihiel besetzten Stellungen wird gleichfalls mit den vorangegangenen Fliegerunternehmungen zusammengebracht. Nach einer Privatmeldung aus Nancy hätten die gegen den dortigen

Hauptbahnhof und den benachbarten Schützenpark gerichteten Fliegergeschosse an wichtigen Punkten Erfolge erzielt. Die von einer deutschen Fliegertaube in Dünkirchen und Umgebung verurtheilten namhaften Schäden, sowie die genauen Zahlen der Toten und Verwundeten werden geheim gehalten.

## Ein deutsches Flugzeuggeschwader über Dünkirchen.

Br. Berlin, 23. Jan. (Str. Wn.) Die Agence Havas meldet aus Dünkirchen: Acht bis zehn deutsche Flugzeuge haben am Freitag, den 22. Jan., vormittags, die Stadt Dünkirchen überflogen und etwa 40 Bomben abgeworfen, die jedoch nur unbedeutenden Schaden anrichteten. — Nach einer zweiten Meldung der Agence Havas haben die über Dünkirchen geflogenen Flugzeuge ungefähr 80 Bomben geworfen. Man zählt etwa 20 Opfer, ein Warenlager fing Feuer. Englische und französische Flieger verfolgten die deutschen Flugzeuge und zwangen einen Flugapparat bei Bray-Dunes zum Landen. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden gefangen genommen.

## Der schwere Schlag von Soissons.

Nach einer Meldung der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Stockholm schreibt der militärische Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“ über die Kriegslage im Westen: Die äußerst blutigen Kämpfe, welche die Franzosen und Engländer gemeinsam gegen die zurückweichenden Deutschen am Abend des 12. September auskämpften, hatten den Zweck, um jeden Preis einen breiten Streifen des nördlichen Flußufers mit den dortigen Höhen zu ergreifen, damit der Besitz der Eisenbahnlinie Verdun-Reims-Soissons-Compiègne ihnen vollkommen sicher sei. Jetzt ist dieses alles verloren. Größere Truppentransporte von einem zum anderen Teile der französischen Front können hinfür nur über Paris ausgeführt werden. Die anderen Eisenbahnlinien, welche für Militärtransporte zum Schlachtfeld in Betracht kommen, sind nur Sekundärbahnen. Es war daher ein sehr schwerer Schlag, welchen die Deutschen ihrem Gegner durch die Kämpfe vom 12. bis 13. Januar bei Soissons zufügten.

## Der traurige Stand des französischen Budgets.

W. T.-B. Kopenhagen, 23. Jan. (Nichtamtlich). „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris: Ein französischer amtlicher Bericht weist eine starke Abnahme aller staatlichen Einnahmen wie den Niedergang des Geschäftsliebens nach. Gegenüber 1913 haben die Zolleinnahmen um 176 789 000 Franken, die Stempelabgaben um 43 679 500 Franken, die Registrierungsgebühren um 218 660 000 Franken, die indirekten Steuern um 151 252 000 Franken, die Posteneinnahmen um 33 968 000 Franken, die Telefoneinnahmen um 12 412 000 Franken, die Erträge aus der Zuckersteuer um 31 400 000 Franken und die Einnahmen aus der Salzsteuer um 1 522 000 Franken abgenommen. Insgesamt beträgt der Einnahmefall 858 Millionen Franken.

## Die Luftschiffkrank in England.

W. T.-B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich). Das Neutralbureau hat gestern und heute folgende Meldungen gebracht, die jeden tatsächlichen Kernsentbehren, die aber deutlich erkennen lassen, wie es um die berühmte Seelenruhe des englischen Volkes bestellt ist:

London, 22. Jan. Einige Luftschiffe, man weiß nicht wieviel, flogen heute abend um 10,30 Uhr über Cromer in der Richtung nach dem Inland.

London, 22. Jan. Als die bei Cromer beobachteten Luftschiffe die Küste erreichten, arbeiteten sie mit Scheinwerfern, warfen indessen keine Bomben, sondern setzten die Fahrt nach Südwesten fort. Ihre Motoren wurden zuerst von der Küstenwache, dann von Militärpatrouillen gehört. Sofort wurden alle elektrischen und Gaslichter gelöscht.

Roswith, 23. Jan. Bis Ritternacht ist hier kein Zeppelin sichtbar geworden.

Lowestoft, 23. Jan. Bis 12,25 Uhr nachts ist kein Zeppelin beobachtet worden, aber es geht das Gerücht, daß die Luftschiffe Kings Lynn einen Besuch abgestattet haben.

W. T.-B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich). Erkundigungen, die bei den amtlichen Stellen an der Nordküste von Norfolk eingezogen worden sind, haben keine Nachrichten über Luftschiffe erbracht. Man scheint allgemein zu glauben, daß das gehörte Motorgeräusch von Land- oder Wasserflugzeugen herrührte. Die Londoner Polizei hat die Hilfskräfte nicht aufgeboden, und auch sonst keine Maßregeln gegen Angriffe aus der Luft ergriffen.

W. T.-B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich). Die Versicherung für Waren in den Londoner Docks gegen Luftangriffe hat 10 Prozent erreicht.

## Die dämmernde Erkenntnis in England.

„Svenska Dagbladet“ erläutert einen Aufsatz des bekannten englischen Rassenfreundes Dr. Dillon im „Daily Telegraph“. „Zwischen den Zeilen“, schreibt „Svenska Dagbladet“, „glaubt man, lesen zu können, daß es so aussieht, als ob der Krieg zu lang, zu kostspielig und zu ergebnislos werde, und

daß man deshalb vielleicht schon jetzt daran denken müßte, ob es nicht möglich wäre, in nicht allzu fern liegender Zeit einen Ausgleich zustande zu bringen. „In diesem Falle“, sagt „Evenska Dagbladet“, „dürfte es das erste Mal sein während des Krieges, daß ein solcher Gedankengang in einer Zeitung mit der Haltung vom „Daily Telegraph“ auftaucht.“

Endlich die Wahrheit aus englischem Munde.

Nach den bisherigen wohlüberlegten Leitartikeln der englischen Presse ist bekanntlich England lediglich in den Krieg gezogen „zum Schutze der Neutralität Belgiens“, zur Verteidigung der kleinen Völker gegen die Brutalität Deutschlands, „zur Aufrechterhaltung des Völkerrechtes“, „zum Schutze der Zivilisation gegen die deutsche Barbarei“ und was der Phrasen mehr sind. Jetzt aber kommt — so berichtet die „Köln. Volksztg.“ — der Londoner „Globe“ und plaudert in einem Artikel über den Fall der „Dacia“ folgendermaßen aus der Schule: „Wir lassen uns die Hände nicht binden. Bei dem großen Werke, Deutschland ökonomisch zu ruinieren, können wir unter keinen Umständen zulassen, daß deutsche Schiffe aus neutralen Häfen in dieser Weise unsere Pläne durchkreuzen und Deutschland mit Dingen versorgen, die es unbedingt nötig hat.“ Da haben wir es also! Endlich einer, der sich nicht geniert, die Wahrheit zu sagen! Das also ist der wirkliche Zweck des großen Weltkrieges, Deutschland ökonomisch zu ruinieren. Wir Deutsche haben's ja immer gewußt und auch offen ausgesprochen. Aber bisher haben's die Engländer ebenso oft entrüstet abgelehnt. Offenbar hat der Londoner „Globe“ sich geschämt, diese Heuchelei weiter mitzumachen, und hat es darum offen ausgesprochen: Der wirkliche und einzige Grund, weshalb England den gegenwärtigen Weltkrieg entzündet hat, ist „das große Werk, Deutschland ökonomisch zu ruinieren“. Eine größere Rohheit des moralischen Synismus dürfte noch kaum dagewesen sein. Sie hat allerdings den Vorzug, der reinen Wahrheit zu entsprechen.

Die hohen Weizenpreise in England.

W. T. B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich) Das Nationale Arbeiterkomitee führt in seinem Bericht die anormale Höhe der Weizenpreise auf die übertriebenen Frachtkosten, die von den Schiffsbesitzern verlangt werden, zurück. Das Arbeiterkomitee fordert von der Regierung, sie solle 10 bis 12 von den Dampfern, die sie für militärische Transportzwecke gechartert habe, für die Verfrachtung von Weizen aus Argentinien und Kanada auf Rechnung der Regierung zum Selbstkostenpreis einstellen, oder aber andere Schiffe der Handelsflotte hierfür pressen.

Zur Angelegenheit des englischen Dampfers „Dunward“.

W. T. B. Rotterdam, 23. Jan. (Nichtamtlich) Der „Neue Rotterd. Courant“ stellt fest, daß der englische Dampfer „Dunward“ weder torpediert noch durch Kanonenschüsse in den Grund geholt sei. Die Deutschen hätten beim Betreten des Schiffes zwei Bomben in den Maschinenraum gelegt, die einige Zeit nach dem Verlassen des Schiffes explodiert wären. Der von dem Unterseeboot versenkte Dampfer war, wie aus Amsterdam, 21. Jan., gemeldet wird, Eigentum der Firma Gibson u. Co. in Leith. Er besaß 1800 Tonnen und war 1906 erbaut.

Die Verluste 1914 nach englischer Berechnung.

W. T. B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich) Nach einer Berechnung der Liverpooler Versicherungsgeellschaft wären die Seeverluste der Welt im Jahre 1914, wenn man nur die Schadenssummen von 10 000 Pfund Sterling und darüber in Betracht zieht, zweimal so groß wie in 1913. Der Gesamtverlust wird mit 13 688 854 Pfund gegen 6 736 000 gegen das Vorjahr angenommen. In 1914 gingen 272 große Schiffe gegen 176 im Vorjahre verloren. Der Verlust von Schiffen von mindestens 500 Tonnen Gehalt beträgt 1914 323, wovon 195 Fahrzeuge durch Kriegsschiffe oder Minen versenkt wurden. Von den verloren gegangenen Schiffen sind 141 ausländische und 115 britische.

Freilassung von Zivilgefangenen in England.

W. T. B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich) Die „Times“ meldet: In Birmingham sind 170 feindliche Untertanen aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden.

Schmähungen gegen Kaiser Wilhelm.

Wir lesen in der „Kreuz-Zeitung“: Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Franzosen das ihnen

entgegengebrachte Mitleid nicht verdienen. Der wütende Ton, den sie gegen den von ihnen selbst herausgeforderten, zum Kampfe gezwungenen Feind anschlagen, schaut selbst vor der Heiligkeit der Kanzel nicht Halt zu machen. Bei einem Gottesdienste zu Ehren der belgischen Opfer des Krieges, der in Gegenwart des belgischen Gesandten und zahlreicher Mitglieder der vornehmsten Pariser Gesellschaft in der Madeleine-Kirche abgehalten wurde, erging sich der Jesuit Coube, einer der bekanntesten Kanzelredner von Paris, in ungeheuerlichen Schmähungen gegen den „Feind“ im allgemeinen und den Kaiser im besondern. Er rief z. B. aus: Der moderne Attila hat seine Befehle gegeben. Er hat sich selbst als Geißel Gottes ausgerufen. Kein Mitleid mit den unschuldigen kleinen Kindern — auf, meine Dragoner, würgt sie, so befahl er. Kein Mitleid mit der Ehre von jungen Frauen und Mädchen — schändet sie! Kein Mitleid mit dem heiligen Amt der Priester — fülligt sie! Kein Mitleid mit den Rußen — plündert sie! Kein Mitleid mit den Kunstgenossen und historischen Gebäuden — beschleht sie! Und diese Befehle Attilas sind auf den Buchstaben ausgeführt. Weiter heißt es in der netten Predigt: Ja, die Stunde der Gerechtigkeit naht. Ja, die wilden Tiere springen uns an, schrecklicher als die des Amphitheaters. Nero mag aber seine Peinigen noch so sehr anspornen, und sie mögen noch so laut brüllen, sie werden weichen müssen und den Boden mit ihrem Blute röten. — Die nichts weniger als deutschfreundliche holländische „Tijds“, die stets besonders warm für die Belgier eingetreten ist, äußert in schärfsten Ausdrücken ihre Entrüstung über diesen ungeheuerlichen Mißbrauch der Kanzel und die Aufpeitschung der niedrigsten Leidenschaften. „Oft haben wir“, so schreibt das neutrale Blatt, „die chauvinistischen Ausfährungen eines Teiles der französischen Geistlichkeit gelobt, die in scharfem Gegensatz zu der Zurückhaltung steht, deren sich die deutsche katholische Geistlichkeit befehligt. Diese Schmähung hat jetzt einen Grad erreicht, der aufs tiefste zu beklagen ist. Ich kann nicht umhin, es abseufzend zu finden, daß die Kanzel der Pariser Hauptkirche zu solchen Schmähungen mißbraucht wird.“

Von den östlichen Kriegshauptplänen.

Ein neuer russischer Offensivplan.

Rindisches Geschwätz eines englischen Berichterstatters. W. T. B. Berlin, 23. Jan. (Nichtamtlich) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, Granville Fortesku, telegraphiert aus Warschau: Vor Ablauf eines Monats beginnt die neue russische Offensive. Die Kriegsführung wird besonders auf die Zusammenlegungen der russischen Armeen Bedacht nehmen. Es wird kein Kampf in Kaufgräben sein. Der Plan sieht eine gigantische Art des Zusammenwirkens der verschiedenen Kampfmittel vor, wobei namentlich die Kavallerie zur Geltung kommen soll. Das Land, über welches die Kavallerie bei der neuen Offensive verteilt werden wird, wäre wenig geeignet für europäische Reiter, die russischen Kavallerieoffiziere aber versichern, es sei gerade so, wie sie es am liebsten hätten. Der Plan des Großfürsten ist, den Feind an der bisherigen Schloßlinie festzuhalten und möglichst viel Truppen in das ausgewählte Gebiet freizubekommen. Während große Kavalleriemassen die Offensive beginnen, wird sich die Armee hinter ihr gruppieren. Der neue Plan sieht Operationen vor, die mindestens sechs Monate dauern werden, aber die Zeit spielt keine Rolle. — Die Hauptfrage ist, daß die Russen einen Plan haben. Was bei der Weichsel-Kampagne nicht der Fall war.

Die Stimmung im russischen Heere.

Der Spezialberichterstatter des „Wolffschen Bureaus“ im Osten berichtet neuerdings in auswärtigen Blättern auch über die Stimmung im russischen Heere, wie sie sich aus Briefen, die aus dem Innern Rußlands an russische Gefangene eingetroffen sind, ergibt: Man hört da von großer Not, Friedenssehnsucht, Mißtrauen in die russischen Siegesmeldungen und Abneigung gegen den Militärdienst. So stehen in einem Briefe, der aus dem Gouvernement Wladimir im Dezember abgeschickt wurde, folgende Sätze: „Man erwartet bei uns bald Friedensschluss. Du willst wissen, was die Sei-

tungen schreiben? Sie schreiben nur von Siegen; aber ob es wahr ist? Dein Bruder und unser Nachbar wurden auch fortgetrieben, wohin, weiß man nicht. Hier liegen überall sehr viele verwundete Sibirier.“ Ebenfalls vom Dezember war ein Brief datiert, der aus dem Gouvernement Kaluga kam und in dem es heißt: „Wir bekommen noch immer keine Unterstützung. Ich muß die Kuh verkaufen, weil wir nichts mehr haben. Heute wurden viele, darunter auch ganz Alte, wie dein Onkel, fortgetrieben, wohin wissen wir nicht.“

Kürzlich war ich zugegen, berichtet der Berichterstatter, als russische Gefangene vom Infanterieregiment Nr. 317 vernommen wurden, die sich am 31. Dezember bei Kalagasscz ergeben hatten. Die Leute hatten sich schon etwas erholt und schienen über ihre Gefangenschaft froh zu sein. Ihre Aussagen, die den Eindruck der Aufrichtigkeit machten, warfen ein starkes Licht auf die ungeheuren Verluste der Russen, auf die außerordentlichen Strapazen dieses Krieges und auf die Zustände in der russischen Armee. So sagten die Leute: „Unsere Kompagnien haben nicht mehr als 140 Mann, obwohl sie bereits viermal durch Ersatzmannschaften frisch aufgefüllt wurden. Der Offiziersersatz wird aus den Unteroffizieren geholt, ohne daß jedoch die Verluste an Offizieren auch nur annähernd ersetzt werden könnten. Die Kompagnien werden durchwegs von Leutnants geführt, zum Teil auch von Feldwebeln. Unser Regiment befand sich seit Anfang August ständig im Gefecht. Wir hatten bisher in diesen fünf Monaten nur neun Ruhetage. Ist es da ein Wunder, daß unsere Leute nichts sehnlicher wünschen als den Frieden?“

Ähnlichen türkischen Stellen sind, wie dem „Wiener Fremdenblatt“ aus Konstantinopel berichtet wird, ebenfalls Mitteilungen über Äußerungen russischer Kriegsgefangener zugegangen, die von der im russischen Heere herrschenden Stimmung ein sehr ungünstiges Bild entwerfen. Der größte Teil der Truppen, so erklären die Gefangenen, ist widerwillig in den Krieg gezogen. Daß die russische Armee vielfach Beweise großer Tapferkeit liefert, darf nicht als eine Widerlegung dieser Behauptung betrachtet werden. Einerseits sei es für sehr viele etwas Selbstverständliches, daß sie, nun einmal dem Feind gegenübergestellt, mit Aufgebot aller Kraft und Entschlossenheit kämpfen. Nicht wenige Teile der Armee werden jedoch zur Erfüllung ihrer Pflicht bloß durch Todesdrohungen der Offiziere angetrieben. Diese Ercheinung konnte auf dem Kriegshauptplatz in Rußland-Polen oft wahrgenommen werden. Man darf nämlich behaupten, daß es in der russischen Armee nicht nur an Begeisterung für den Kampf fehle, sondern daß in ihren Reihen Widerwillen gegen diesen mit beisselosen Platonern verknüpften Krieg das vorherrschende Gefühl sei. So stark auch in einem Teile Rußlands, insbesondere den großen Städten beim Beginne des Krieges die nationalen Leidenschaften entzündet wurden, erwies sich diese Erregung doch bei weitem nicht nachhaltig genug, um in der Armee wirkliche Kampflust und Empfindungen der Hingebung für das zu erreichende Ziel zu erzeugen. Es ist zu bemerken, daß in diesen Mitteilungen nur solche Äußerungen wiedergegeben werden, in denen sich volle Übereinstimmung zwischen den russischen Kriegsgefangenen zeigt.

Aus Varna (Bulgarien) wird gemeldet: Aus Südrußland hier eintreffende Reisende berichten, daß die Stimmung in den südrußischen Städten infolge der Unzahl der Verwundeten, die wenig günstige Berichte über die Lage auf dem gallischen und polnischen Kriegshauptplatz verbreiten, herabgemindert sei. Die Enttäuschung der Bevölkerung sei um so größer, als man von den maßgebenden russischen Stellen nur eine kurze Dauer des Krieges vorausgesagt habe und der Mehrzahl der Soldaten bei der Mobilisierung erklärt worden war, daß der Feldzug bis zum Jahreschlusse beendet sein werde. Von einer Kriegsbegeisterung sei derzeit keine Spur mehr. Die kaum verhüllten Angriffe ernster russischer Blätter gegen Frankreich und England

Zwei Helden.

Kriegsnovelle von Hellmuth Unger.

I.

Langsam ging sie wieder durch die Korpromenade ihrer Sommerwohnung zu, die sie mit der Mutter zusammen für einige Wochen gemietet hatte. Die Lag dacht am Meere, das in dieser Vormittagsstunde silberhell durch die Strandkieseln hindurchschimmerte.

Achilles schritt Marie Elisabeth weiter. Ihre Gedanken waren bei dem Manne zurückgeblieben, von dem sie sich eben am Bahnhof nach den wenigen Tagen eines fröhlichen Reisezusammenhanges verabschiedet hatte.

Sie wußte bestimmt, daß sie ihm damit eine letzte Freude gemacht hatte, daß sie gekommen war. Und Marie Elisabeth war kein Kind mehr, sie wußte, was sie tat, was sie tun durfte.

Sie sah sich noch ihrer Rückkehr allein zu Haus und freute sich, daß sie Zeit gewann, sich wieder in Herrschaft zu bekommen. Die Mutter hätte vielleicht manches erraten, was sie ihr vorläufig verschweigen wollte. Und sie ging in leichten Träumen einen Weg zurück, der sich so wunderbar aus ihrem Leben hervorhob. Es lag wieviel Sonne darüber. Sie war beinahe zwanzig Jahre alt und dieser Kaspar Trostien nicht der erste, dem sie gefallen hatte, der ihr eine langsam empfindliche Reizung zu ihr verriet. Reizung aber und Liebe, war denn Reizung schon ein Fundament für ein Lebensglück, wie sie es sich ausgemalt hatte? Marie Elisabeth hatte sich oft gewundert, wie unbeeinträchtigt sie blieb, wie sicher, wie beherrscht. Und jetzt? Wie kam es, daß auf einmal ein brünstiges Wünschen in ihr flackte, ein Begehren nach Liebe, von diesem Manne verehrt und umworben zu werden. Sie hatten einander auf dem Dampfer kennen gelernt, der wöchentlich zweimal von Kolberg nach Vornholm herüberfuhr. Seinen Namen „Vornholm“ hatte er nach der einsam-tiefen Insel be-

kommen, die sich jetzt wie ein Eiland inmitten brandender Träume ihres Herzens emporhob.

Kaspar Trostien stammte auch vom Rhein, sie fanden gemeinsame Bekannte, gleiche Jugenderinnerungen, und der Großkaufmann erbat sich von der Mutter die Erlaubnis, sich ihnen anschließen zu dürfen. Und wie schön das alles gewesen war. Die Fahrt auf ruhiger, blauer See in den Tag, in den sinkenden Abend hinein. Sie hatten sich zwei Liegestühle zusammengerückt, und die blonde, schöne Elisabeth hatte seinen Erzählungen gelauscht. Tiefe Nacht. Der Abend stand über der Insel, ein dänisches Fischerboot strich mit schlaffen Segeln hofenein. Der Dampfer mußte draußen anlegen, die Passagiere wurden ausgebootet. In den letzten Nachthimmel schob sich in klaren Umrissen die Silhouette von Hammerhus. Dann die Fahrt in kleinen Gefährten nach Sandvig, die Wanderschaft nach Allinge, dem festungsartigen Rundkirchen, nach dem Pauerwald Amindingers. Bilder. Die kleinen Bauerngehöfte, weidende Herden, wogende Felder. Und dies alles gemischt mit Menschen, die von Stunde zu Stunde vertaucht werden.

Das Mädchen lebte dies alles noch einmal durch, fieberhaft erregt, um ja nichts von diesen Eindrücken zu verlieren.

Und dann der letzte Abend auf Vornholm in Bekindommen. Ihr Spaziergang zu dem Granitgewirr der Nordküste, die steil und buntschimmernd sich ins Meer herniederstreckt, das nordische Capri. Fern im Westen blaute die schwedische Küste herüber und im Norden zitterten die Lichter des Leuchtturms von Christiansö. Ein deutsches Vermessungsschiff lag auf See vor Anker. Die Matrosen wurden gerade in einer Barasse an Land gebracht. Sie sangen. Wie seltsam das Klang, das deutsche Rheinwachtlied auf dänischen Gewässern. Sie redeten davon, und Kaspar Trostien sprach von den ersten Zeiten, denen sie vielleicht entgegengingen. Zum erstenmal stand ein Wort zwischen ihnen, das die Trennung war, das Wort hieß: Krieg!

„Kann es das denn geben?“ fragte das Mädchen.

Er suchte mit den Achseln.

„Ich weiß es nicht!“ Und schnell waren die Gedanken diesen Besorgnissen wieder fern, und sie hingen wieder wie Tropfen in den feinen Fäden, die sich zwischen zwei Menschen hin- und herspannen.

Wie war das doch gewesen? Kaspar Trostien hatte von seiner Zukunft gesprochen, er mußte in glänzenden, sorglosen Verhältnissen sein. Aber Marie Elisabeth fühlte mit dem feinen Instinkt des Weibes, daß nach irgendeinem Hindernis im Leben des Mannes liegen mußte, das zu beseitigen war, wollte er frei über sich und sein Schicksal entscheiden.

Würde er es beseitigen, überhaupt entfernen wollen? Und als sie befragten, hatten sich für einen Augenblick wie von ungefähr ihre Hände gefunden. Ein Versprechen war das nicht, aber ein stummes, ein heißes Reden. Marie Elisabeth aber glaubte, daß sie geliebt wurde. Sie zitterte vor leiser Erregtheit.

„Rufen Sie auch mit, wenn es Krieg gibt?“ Er sah sie verwundert an.

„Wie kommen Sie auf einmal darauf?“ Sie fürchtete, sich verraten zu haben.

Und noch einmal fragte er: „Warum meinen Sie denn, daß es Krieg gibt?“ — Ja, natürlich müßte ich mit, ich bin Reserveleutnant bei den Deutscher Kavalleristen.“

Das war alles gewesen. Und heute beim Abschied hatte er ihr nochmals länger, als man es sonst zu tun pflegt, die Hand gedrückt.

Wie sagte er? „Leben Sie wohl, Marie Elisabeth! Und vielleicht auf Wiedersehen.“

Am 1. August reisten die beiden Damen gleichfalls ab. Die politischen Zustände ließen das Furchtbarste glauben. Auf der Fahrt nach erfuhr sie, daß Deutschland Rußland den Krieg erklärt hatte.

Marie Elisabeth hatte nichts mehr von dem Manne gehört. Aber er hatte doch ihre Adresse, würde er denn keinen

werden als ein Widerhall einer immer stärker werdenden Stimmung in der russischen Öffentlichkeit bezeichnet.

Trostlose Stimmung in Warschau.

Br. Wien, 23. Jan. (Fig. Drahtbericht, Str. Wn.) Die polnische Blätter melden, gestaltet sich das Leben in Warschau mit jedem Tag ungemüthlicher. Selbst Leute, die früher als wohlhabend galten, leiden jetzt infolge des Mangels an Lebensmitteln den größten Hunger. Die Warschauer Behörden sind bestrebt, der Bevölkerung den erfolgreichen Vormarsch der Deutschen möglichst zu verheimlichen. Die amtlichen Berichte über die Ereignisse in den angrenzenden Gebieten werden jedoch allgemein mit großem Mißtrauen aufgenommen, zumal die eintreffenden Flüchtlinge die Lage als kritisch darstellen und über das Zurückweichen der Russen von der Gefechtslinie Mitteilung machen.

Ein deutscher Generalstabsoffizier über die Lage.

Der Berichterstatter des „Wolffbüreaus“ im Osten meldet aus Lomica: „Ich hatte Gelegenheit, mit einem höheren deutschen Generalstabsoffizier, der in besonderem Maße über die gesamten Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz unterrichtet ist, über die militärische Lage zu sprechen. Er wies auf die soeben veröffentlichten offiziellen Darstellungen der Operationen in Polen und Galizien hin und fügte erläuternd und ergänzend hinzu: Sie sehen den vollständigen Zusammenbruch der großen russischen Offensiven und können sich darauf verlassen, daß die Russen zur Erneuerung ihrer Offensiven großen Stills nicht nur gegenwärtig, sondern auch auf Monate hinaus völlig unfähig sind. Vor April oder Mai können sie nicht daran denken und auch dann nur, wenn es ihnen gelingt, inzwischen die Armeen mit neuem Geiste zu erfüllen und den Heeresbedarf vollständig neu zu ergänzen. Aber beachten Sie noch etwas anderes! Die Darstellung hier zeigt Ihnen evident, wie Erfolge, die mit einem Flügel errungen wurden, ihre Wirkung auf die ganze Kampffront ausüben. Die russische Offensive gegen Krakau ist durch den deutschen Vormarsch auf Warschau zum Scheitern gebracht. Jetzt haben die Russen, um Warschau zu schützen, so ungeheure Truppenmassen nach ihrem rechten Flügel werfen müssen, daß sie entscheidende Operationen in Galizien und gegen Ungarn gar nicht unternehmen könnten, auch wenn die Zustände in ihrer Armeebesser wären. Aus der Offensive auf Krakau ist die Verteidigung Warschaws geworden. Wollte jetzt der Großfürst für eine große Operation in Galizien seine rechten Flügel wieder schwächen, so gäbe er damit aller Voraussicht nach Warschau preis. Nun wäre es aber gewiß ein falscher Schachzug, Warschau gegen Krakau einzutauschen, selbst dann falsch, wenn die Einnahme Krakaus den Russen sicher wäre. Doch das ist ja keineswegs. Vielmehr würden die Verbündeten wahrscheinlich, um einen Turm zu nehmen, höchstens einen Bauer preisgeben. Rein, die Partie steht nicht so gut für die Russen!“

Ein Verweiser für das russische Unterrichtsministerium.

W. T.-B. Petersburg, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Der Gehilfe des Ackerbauministers, Stallmeister Graf Ignatiow, ist zum Verweiser des Unterrichtsministeriums ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn vor weiteren Vergeltungsmaßnahmen gegen Rußland.

W. T.-B. Wien, 23. Jan. Das „Fremdenblatt“ erinnert daran, daß Graf Berchtold, als er nach dem Beginn des Krieges erfuhr, daß eine Anzahl österreichisch-ungarischer Beamten in Rußland angehalten und sogar eingekerkert und versichert worden seien, gegen dieses brutale Vorgehen und die flagrante Verletzung des Völkerrechts durch Vermittelung der amerikanischen Regierung auf das schärfste protestiert und mit Repressalien gedroht hat, und daß tatsächlich eine Anzahl russischer Persönlichkeiten, die sich bei Ausbruch des Krieges in der Monarchie befanden, zurückgehalten wurden. Darauf ließ die russische Regierung durch die hiesige spanische Botschaft Ende Oktober dem Ministerium des Äußeren zur Kenntnis bringen, daß sie die Repatriierung der österreichisch-ungarischen Beamten angeordnet habe, sie verlangte gleichzeitig die Heimsendung der in Oesterreich-Ungarn zurückgehaltenen Geiseln. Trotz des über einen gegenseitigen Austausch im Prinzip hergestellten Einverständnisses und unbeachtet fortgesetzter Ver-

mählungen der österreichisch-ungarischen Regierung, es praktisch durchzuführen, zeigte die russische Regierung die Tendenz, die Sache hinauszuschieben. Es ist aber selbstverständlich, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit allen verfügbaren Mitteln dahin wirkt, die schleueste Reparierung ihrer Beamten zu erlangen, und daß sie zu diesem Zweck event. zu noch weitergehenden Repressalien greifen wird.

Der Tagesbericht vom 23. Januar.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Abend-Ausgabe.) W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Seebrügge Bomben ab.

Zwischen Souain und Perthes, nördlich des Lagers von Chalons, griff der Feind gestern nachmittag an. Der Angriff brach in unfremdlicher Feuer zusammen. Der Feind rückte in seine Gräben zurück.

Im Argonnerwalde eroberten unsere Truppen westlich von Fontaine la Motte eine feindliche Stellung, machten 3 Offiziere und 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nordwestlich Font.-à-Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Bei den Kämpfen zur Rückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit dem 21. Januar 7 Geschütze und ein Maschinengewehr abgenommen.

Bei Wisembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes auf Hartmannsweiler Kopf blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues. In nördlich Polen, in der Gegend von Przasnysz, wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Bliwa und Sojz wurden die Russen herausgeworfen. Schwäbische, aus Szpital Gorny vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzug gezwungen.

Unsere Angriffe gegen den Soucha-Abchnitt schreiten fort.

In der Gegend Rawa und westlich Chenciny lebhafteste Artilleriekämpfe. Oberste Heeresleitung.

Wir und die Vereinigten Staaten.

○ Berlin, 22. Januar.

Die Amerikaner dürfen sich nicht wundern, wenn uns bei dem frivolen Spiel, das sie mit der Neutralität treiben, endlich die Galle überläuft. Wir haben schon lange darauf gewartet, daß unsere Regierung eine kräftige Mahnung nach Washington schickt. Jetzt ist sie durch die „N. A. Z.“ erfolgt, und sie läßt an Bestimmtheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber wenn sie nichts nützt? Was dann? Es sind sehr ernste Fragen, die sich da vor uns auftürmen. Die Benützung darüber, daß der Reichsanwalt den Herren in Washington die Wahrheit vorgeigt, wird schließlich doch nur ein völlig einseitiges, die Amerikaner nichts weiter angehendendes Gefühl sein, wenn wir nicht instande sind, unseren Worten den entsprechenden Nachdruck zu geben. Man weiß jenseits des Atlantischen Ozeans selber ganz gut und demütlich noch viel besser als bei uns, wie ungeheuer groß die Kriegslieferungen an unsere Feinde sind, welche wirksame Begünstigung der Feinde zu unserem Schaden somit vor sich geht und wie schlecht die schamlose Geschäftsgier der amerikanischen Großunternehmer zu dem Neutralitätsgerede paßt. Nicht darauf kommt es an, daß man in der Union erfährt, welche Erbitterung dies Treiben bei uns hervorrufen muß, sondern die Aufgabe der praktischen Politik muß es sein, diese unwürdigen Machenschaften endlich einmal zu verhindern. Hier und hier allein steckt der Kern des Problems. Ohne besondere Übertreibung können wir sagen, daß die Vereinigten Staaten mit

in den Kreis der Kriegführenden eingetreten sind. Wenn sie uns wirklich den Krieg erklärten, wäre der Unterschied zwischen dem, was alsdann geschehen könnte, und dem, was jetzt schon ist, nicht gerade groß. Die amerikanische Kriegsflotte würde uns keinen Schaden zufügen können, denn sie bliebe zweifellos weit vom Schuß, und ein amerikanisches Landheer gibt es nur dem Namen nach. Das einzige, was sich ändern würde, wäre die Lage, in der sich unsere in den amerikanischen Häfen liegenden Handelsschiffe befinden. Sie würden natürlich beschlagnahmt werden, aber das müßte ertragen werden, so schmerzhaft es selbstverständlich wäre. Sonst aber geschieht von drüben schon heute einfach alles, was die Vereinigten Staaten überhaupt vermöchten, wenn sie sich mit uns in erklärten Kriege befänden. Sie rüsten unsere Feinde mit Waffen und anderem Heeresbedarf im Werte von Milliarden aus, sie tun so gut wie nichts, um sich dem schändlichen englischen Druck zu entziehen, der uns die Lieferung von Waren, die keine Kriegskonterbande sind, unter den schmutzigsten Vorwänden verwehrt. Es kann für den Betrachter keine Frage sein, daß die Regierung in Washington, wenn sie nur ernstlich wollte, in London ungehinderte Verwendung von Rohstoffen zu uns durchzusetzen vermöchte. Wir haben von den englisch-amerikanischen Streitereien über den Seehandel schon einmal gesagt, die beiden Regierungen kämen uns wie Auguren vor, die sich, da sie einander gründlich kennen, im stillen anlächeln dürfen. Die Union brauchte sich die britische Mißhandlung wahrlich nicht gefallen zu lassen, aber man nimmt drüben bewußtmaßen den Schein der schwächlichen Nachgiebigkeit an sich, weil man sich mit unseren Feinden gründlich versteht und die Kriegslieferungen vor dem eigenen schlechten Gewissen eher rechtfertigen kann, wenn man sich gleichzeitig um die Auslegung des Begriffs der Konterbande scheinbar heftig herumzankt. Dies alles ist so klar, daß man nicht viel Worte darüber zu verlieren braucht. Ungeklärt jedoch ist einstweilen die Frage, was wir, abgesehen von den Kundgebungen unseres Willens über alle diese Abscheulichkeiten, ernstlich und wirksam tun können, um unseren berechtigten Anspruch auf gleiche Behandlung durchzusetzen. Hier erwartet unserer Regierung eine Aufgabe, von der wir erwarten dürfen, daß sie Möglichkeiten ihrer Lösung in dem Augenblick, wo die Öffentlichkeit, wie jetzt geschehen, mit der Aufgabe selbst bekannt gemacht worden ist, den verantwortlichen Stellen bereits in bestimmten Umrissen vorzuschweben. Es kann doch nicht genügen, den Amerikanern zu sagen, daß wir von tiefem Unwillen erfüllt sind, sondern es muß auch etwas getan werden. Was das ist und wie es durchgeführt werden kann, darüber brauchen wir uns in diesem Augenblick nicht zu unterhalten; aber dafür jedenfalls müssen wir sorgen, daß unser aller Bewußtsein Arbeit darüber gewinnt, wie wenig uns bloße Proteste helfen können und wie unbedingt notwendig es sein wird, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wenn nicht heute, so später.

Amerika und England.

Br. Haag, 23. Jan. (Fig. Drahtbericht, Str. Wn.) Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, daß die Beziehungen zwischen Amerika und England gespannter werden. Die neue amerikanische Note, welche die Mindestforderungen der Vereinigten Staaten enthalte, dürfte noch im Laufe dieser Woche in London überreicht werden.

Die erste Fahrt der „Dacia“.

W. T.-B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus New York: Der Besitzer der „Dacia“ erklärt, er hätte das Schiff bei privaten Versicherern versichert. — Der New Yorker Agent von Lloyd's telegraphiert unter dem 21. Januar: Es heißt, daß die „Dacia“ von Galvestone nach Norfolk abgereist sei und sich auf der Fahrt innerhalb der drei Meilenzone gehalten habe. Der Besitzer Breitung soll das Schiff auf der Fahrt begleiten.

Geuß mehr gesandt haben? Am 8. August war sein Regiment ausgerückt.

Das Mädchen wartete. Sie weinte. Und dann las sie in der Zeitung, daß Kaspar Trofien seine Cousine geheiratet hatte. Kriegstrübsinn stand über der Anzeige.

Das war also das Hindernis gewesen. Marie Elisabeth sprach zu keinem darüber. Und sie lachte laut auf. Es klang, als wenn eine feine silberne Kette zersprang.

II.

Seit Wochen war das große Stappenlazarett an der deutsch-französischen Grenze schon von Verwundeten überfüllt. Und sobald es nur ging, wurden die Transportfähigen weiter in die Heimatlazarette abgeschoben.

Nach einem Schwesternkursus in Köln war Marie Elisabeth mit mehreren anderen hierhergekommen, um im Dienste des Roten Kreuzes hilfreich mitzuarbeiten in Deutschlands größter und heiligster Zeit.

Die große Begeisterung, die aller Herzen durchflamte, hatte auch sie mit fortgerissen. Und da war es noch etwas anderes gewesen, das sie mitbestimmt hatte. Sie hoffte dort draußen noch einmal dem Manne zu begegnen, an den sie in heißer Leidenschaft geglaubt hatte, der sie vergessen, wie irgendeine Nichtigkeit, ihm zu gürnen, ihn zu hassen, dazu war sie zu stolz. Aber sie verachtete ihn ein wenig, weil er seiner nicht Herr geblieben war. Warum hatte er Wünsche in ihr reifen lassen, die er nie erfüllen konnte? Das war unmännlich.

Marie Elisabeth erfuhr bald, wo sein Regiment lag, in welchen Kämpfen es sich ausgezeichnet. Sie las die Verlustlisten. Seinen Namen fand sie nicht.

Dann war sie froh, da sie ihn noch unverfehrt und am Leben wußte.

Wie mochte die andere glücklich sein, die seine ganze Liebe besaß, wie mochte die auch zagen und bange sein. O, sie gönnte ihr das. Wußte sie überhaupt, was sie ihr ge-

nommen? Ja, vielleicht wußte sie's, er hatte ihr von seinem Reiseerlebnis erzählt und es belacht. Marie Elisabeth fand keine Ruhe in diesen selbstpeinigenden Gedanken. Und sie ballte die Hände heimlich zusammen.

Da kam eines Tages durch die Hand ihrer Mutter ein Feldpostbrief an sie.

Das Mädchen kannte die kaum leserliche Handschrift nicht. Und sie öffnete in schwerer Hoffnung den zermittelten Umschlag. Ein Brief von Kaspar Trofien! Und an sie? Marie Elisabeth las.

„Können Sie mir verzeihen“, schrieb er ihr, „ich wußte, daß ich Sie tief kränkte mit dem, was ich tat. Sie müssen mir verzeihen, denn ein Schwerverwundeter bittet Sie. In dieser Stunde soll keine Rüge mehr zwischen uns stehen. Fräulein Elisabeth, ich habe Sie geliebt und liebe Sie noch, Sie allein. Erlassen Sie mir die Erzählung, warum ich — eine andere heiratete. Als ich von Ihnen Abschied nahm, hoffte ich, ich könnte ein früher gegebenes Versprechen lösen. Ich hatte meinem Vater geloben müssen, meine Cousine zu heiraten. Es waren geschäftliche Gründe, die einen alten Namen nicht untergehen lassen sollten. Sie verstehen das vielleicht nicht. Ich gelobte es, weil ich nicht anders konnte. Leben Sie wohl! Liebe wohl und vergiß mich nicht!“

Es folgte Name und Ort der Schloß.

Passungslos blieb die Krankenschwester mit sich allein. Er war jetzt schon tot. Sie konnte es ihm nicht mehr sagen, daß sie ihm verzeihen hätte. Wie schwer es ihr auch gefallen wäre! Marie Elisabeth weinte lange in stummer Verzweiflung. Auf einmal kam ihr ein Gedanke. So konnte sie sich Gewißheit verschaffen. Sie setzte eine Depesche auf, die sich nach ihm erkundigen sollte und brachte sie selbst zur Post. Der Schalterbeamte durchblätterte eine lange geschriebene Liste. Dann sagte er: „Sie können sich die Depesche sparen, der verwundete Offizier wird heute mit dem nächsten Lazarettzug noch eintreffen.“

„Er lebt noch!“ „Jawohl!“

Die Bangnis der letzten Stunden war verflohen. Gab es wirklich ein Schicksal, das aller Wege lenkte. Hier und heute noch sollte sie ihn wiedersehen.

Sie brauchte nur den Chirurgen zu bitten, den Verwundeten ihrer Pflege anzuvertrauen. Sie konnte ja angeben, sie sei mit ihm verwandt.

Am Abend wurde Kaspar Trofien in ihre Baracke gebracht und in eine kleine Offizierskonfession gelegt.

Er kam nicht wieder zum Bewußtsein. Er starb in den Armen der Geliebten und wußte es nicht. Wie eine große Befreiung unerträglichster Schmerzen glitt der letzte Atemzug über seine Lippen.

Der Arzt ging, die Angehörigen zu benachrichtigen, und Schwester Elisabeth hielt bei dem Toten die letzte Wache.

Kochmals las sie seinen Brief und hielt dann seine erstarrten Hände. Sie legte sie zusammen wie zum Beten. Und auf einmal kam ihr der Gedanke, daß am kommenden Tag sein Weib wohl kommen würde, um ihn heimzuholen. Wie, wenn er auch ihr eine letzte Weihe abgelegt hätte?

Die Schwester durchsuchte seine Taschen; sie fand seine Briefstücke und darin einen Brief an ... an die Frau, die ihre größte Feindin geworden war.

Der Umschlag war noch unverklossen, der Brief erst halb beendet. Und sie las ihn.

Kaspar Trofien hatte den Mut gefunden, seinem Weibe die Wahrheit zu sagen. Sie bewunderte ihn.

Konnte sie jetzt nicht einen Triumph genießen? Dieser Brief würde das Lebensglück der andern vernichten, den Toten würde sie, die Geliebte, dann allein besitzen.

Und Marie Elisabeth wußte, daß Kaspar sie allein geliebt hatte, das bewies sein letztes Bekenntnis.

Sollte sie weniger Selbstmitleid besitzen? Sollte sie wirklich das letzte Glück seines Weibes zerteilen? Sie stand vor dem Toten und verbrannte den Brief. Langsam. Schnitzel nach Schnitzel. So, nun mochte sie kommen und den Toten heimholen!

### Heldenverehrung.

Die Unterschiede zwischen dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 und dem Weltkrieg, unter dessen Wirkungen wir jetzt stehen, treten in den allerwertvollsten Formen zutage. Nicht als wenn die Volkserhebung vor 45 Jahren weniger mächtig, die Laten unseres Heeres damals geringer, die Opferwilligkeit kleiner gewesen und das Ziel, um das damals gekämpft wurde, politisch bedeutungsloser erschienen. Aber so manches ist heute so ganz anders als damals. Das deutsche Volk gewann 1870/71 viel leichter einen Überblick über die militärischen Operationen. Es konnte sie fast immer Schritt für Schritt verfolgen. Schon wenige Tage nach einer Schlacht oder einem größeren Gefecht vermochte man sich ein klares Bild von dem blutigen Ringen zu machen, das sich da abgepielt hatte. Heute ist dies, von Anfang des Krieges an bis in diese Tage hinein fast nur bei der Schlacht bei Soissons der Fall gewesen, allenfalls noch bei der Kesselschlacht im Tannenbergr. Über das ganze schwierige Operieren an der Ostgrenze seit Anfang des Krieges haben wir erst vor knapp einer Woche einen klaren Überblick gewinnen können. Wer empfände dies nicht als einen Mangel, drängt es uns doch mit Macht, in Gedanken unsere tapferen Heere auf ihrer blutigen Bahn möglichst genau verfolgen zu können und von ihren Laten recht viele Einzelheiten zu erfahren.

Aber wir wissen auch, daß es nicht anders sein kann, daß die veränderte Art der Kriegsführung während des letzten halben Jahrhunderts dies so mit sich bringt und, daß es bei der hohen Entwicklung des modernen Verkehrswezens mehr denn jemals auf die Verschleierung der militärischen Operationen ankommt, damit sie nicht vorzeitig durch die eigene Kriegsberichterstattung vermöge telegraphischer Verbreitung oder Funkensprüche dem Feinde verraten werden.

Da ist es denn auch eine nationale Pflicht, sich zu bescheiden lernen und darauf verzichten, daß wir über die Einzelkämpfe schnell etwas erfahren, die einzelnen Truppenteile bei ihrem tapferen Verhalten verfolgen können. Als Folge davon zeigt sich, daß auch die einzelnen Heeresführer uns persönlich nicht so nahe treten, wie es 1870 der Fall war. Damals wußten wir sofort von jedem größeren Gefecht und jeder Schlacht den siegreichen Führer zu nennen. Jeder prägte sich uns in seiner Eigenart auf. Wir sahen, wie sich ein Vorbeereis, um den anderen um ihre Stirne wand. Heute ist die Zahl der Heldenführer, die wir zu nennen vermögen, auf verhältnismäßig wenige Namen beschränkt. Das läßt sich nicht ändern. Das erklärt sich aus den oben angeführten Gründen. Die Folge davon ist, daß überhaupt das Persönliche, die Tat des einzelnen Heeresführers in unserem Bewußtsein, wenn auch nicht in Wirklichkeit vor dem zurücktritt, was die Masse des Heeres leistet. Und weil wiederum diese Masse aus Millionen einzelner tapferer Krieger besteht, von denen jeder einzelne durch seine Pflicht zum Gelingen des Ganzen beiträgt, so ergibt sich, daß uns viel deutlicher als 1870, wo der Ruhmesglanz der großen Führer in den Vordergrund trat, das Verdienst der Massen und ihrer Teile bis zum einzelnen, einfachen Soldaten hin uns klar und deutlich wird. Es findet, wenn man so sagen darf, unter dem Zwang der modernen Kriegsführungsart eine Demokratisierung des Kriegsrühms statt, die man früher nicht gekannt hat. Das ist kein Schade. Die Führer des Heeres werden dadurch nicht um ihren Ruhm gebracht werden. Die Kriegsgeschichte wird, sobald dies zulässig ist, ihre Verdienste im einzelnen verzeichnen, sie der Welt wie der Nachwelt vor Augen führen. Bei Hindenburg ist dies heute schon der Fall. Aber zugleich wird durch diese ganze Kriegsercheinung, der Masse des Heeres bis auf den einzelnen Mann hin im Bewußtsein des Volkes das gehobene Verdienst an den Erfolgen dieses Krieges leichter gewährt. Das ist von dem politischen Standpunkt aus, den wir vertreten, ein Vorzug. Es wird so dafür gesorgt, daß ohne Verklammerung des Ruhmes der Heeresführer das deutsche Volk in Waffen als der Held dieses Krieges gewürdigt wird. Und das verdient dieses Volk auch für die Opfer, die es geleistet, für die Pflichten erfüllung, in der es die großen Schlachten geschlagen und den schweren monatelangen Kampf in den Schützengraben mit Heldenmut getragen hat, trägt und bis zum endgültigen Sieg tragen wird.

### Das Eiserne Kreuz erster Klasse

erhielten: Hauptmann d. R. Fritsche im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17, Rechnungsrat im Finanzministerium; Major v. Hugo und Hauptmann Biehm.

### Fürst Bülow und seine Heimat.

Fürst Bülow sandte an Geh. Regierungsrat Dr. Scheiff, den Landrat im Kreise Pinneberg, als Erweiterung auf dessen Neujahrsgruß folgenden Schreiben: „Rom, 12. Januar. Sehr geehrter Herr Geheimrat! Mit den Wünschen, die Sie mir im Namen des Kreises Pinneberg übermittelt haben, haben Sie mir und meiner Gemahlin eine große Freude bereitet. Sie wissen es, und ich denke, alle Bewohner des Kreises wissen es, wie eng ich mich mit meiner Heimat verbunden fühle, und daß ich mich darauf freue, künftig dort einen Teil des Jahres zubringen zu können an der Elbe, wo ich geboren wurde und auf die ich so gern nach Flottbeck hinunterschaue. Mögen nach siegreichem Ausgang dieses Krieges, den das deutsche Volk mit beispiellosem Heldenmut und mit so reiner Seele führt, und nach einem Frieden, der solcher Opfer würdig ist, wir wieder die Elbe voller Schiffe erblicken, die unter der deutschen Flagge deutsche Güter und den deutschen Namen in alle Welt tragen. Meine Frau freut sich mit mir auf Flottbeck. Bei dem Festessen, das mir der Pinneberger Kreis vor vielen Jahren — es war wohl 1901 — im Flottbecker Parkhotel gab, sagte ich in meiner Ansprache an Sie,

meine Frau sei zwar unter den Birtonen und Goldorangen des Südens geboren, aber sie liebe das Land der Eichen und Buchen gerade so wie ich. Daß dem so ist, zeigt sich recht in dieser ersten Zeit, die sie ganz und gar als Deutsche empfindet, in allem mit unserem Volke fühlend und hoffend.“

### 54 279 Kriegsgefangene in Bayern.

Die Zahl der verwundeten und unverwundeten Kriegsgefangenen in Bayern stieg in der Zeit vom 11. November 1914 bis 15. Januar 1915 von 43 153 auf 54 279. Von diesen sind 1363 Offiziere und 52 916 Mannschaften, die sich folgendermaßen verteilen: Franzosen 1014 Offiziere und 37 423 Mannschaften, Engländer 10 bzw. 57, Belgier 1 bzw. 147, Russen 338 bzw. 15 261, Mohammedaner usw. 28 Mannschaften.

### Für den Roten Halbmond.

Dr. Esen, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Stadtverordneten bewilligten 80 000 M. als Beitrag zur Hindenburgspende und 7000 M. für den Roten Halbmond.

### Der Krieg im Orient.

#### Türkischer Bahnbau nach Aegypten.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Das bereits von der Kammer genehmigte Gesetz, durch das die Verwaltung der Hedschasbahn ermächtigt wird, eine Zweigbahn nach Aegypten zu bauen, wofür im Budget des kommenden Finanzjahres ein Ausnahmekredit von etwa 200 000 Pfund eingestellt sind, verfügt, daß die Zweigbahn Eigentum der Hedschasbahnverwaltung sein wird. Die Zweigbahn wird von einem durch das Hauptquartier zu bestimmenden Punkt der gegenwärtig im Bau begriffenen Zweiglinie Afula-Habla zwischen Nabin-Schostian (Samarra) ausgehen und über Tul-i-Serin, also durch Talaat, nach Aegypten führen.

#### Freilassung deutscher Frauen aus Malta.

Rom, 23. Jan. Mit dem Postdampfer „Po“ lam aus Malta eine Anzahl ausgewiesener deutscher und österreichischer Frauen und Kinder in Genua an, darunter befinden sich eine Baronin v. Scheve aus München, ferner die Damen Wanda Schmid, Emmi Walsh und andere, deren Männer sämtlich in Malta zurückbehalten wurden.

### Das jung-perfische Komitee für den Heiligen Krieg

Br. Wien, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das jung-perfische Komitee beschloß, wie der „Neuen Fr. Pr.“ gedruckt wird, von der perfischen Presse unterstützt, den Heiligen Krieg gegen Rußland.

### Der Krieg über See.

#### Die Einschließung der „Königsberg“.

Ein offizieller englischer Bericht aus Britisch-Ostafrika gibt nach der „Täglichen Rundschau“ folgende Darstellung der Umstände, unter denen der kleine deutsche Kreuzer „Königsberg“ im Rufidjiflusse blockiert wurde. Die Verfolgung der „Königsberg“ durch englische Kriegsschiffe begann einige Tage nach der Zerstörung des „Pegasus“ in Sansibar. Einem Morgens bemerkten die Engländer einen kleinen Dampfer, der aus einer der Mündungen des Rufidjiflusses aufs hohe Meer hinauszufahren im Begriffe stand; es war „Somali“, das Begleitschiff der „Königsberg“. Kurze Zeit darauf entdeckte man auch die „Königsberg“ selbst etwas weiter flussaufwärts. Die englischen Kriegsschiffe eröffneten umgehend das Feuer, und bald darauf sank „Somali“ inmitten der Fahrtrinne des Flusses. Da die „Königsberg“ weiter flussaufwärts dampfte und sich der Reichweite der englischen Kanonen entzog, andererseits aber die gefundene „Somali“ den Engländern die Verfolgung unmöglich machte, beschloß der Befehlshaber der englischen Flotte eine völlige Blockade des Flusses vorzunehmen. Zu dieser Operation bemühte man den Handelsdampfer „Newbridge“, dessen Mannschaft an Land gebracht und durch Marineoldaten ersetzt wurde. „Newbridge“ fuhr langsam flussaufwärts und wurde von der „Königsberg“ sofort beschossen, als sie in die Reichweite ihrer Kanonen kam. Das Feuer der Deutschen war so genau, daß der Dampfer beinahe zum Sinken gebracht wurde, bevor er noch in die notwendige Lage gebracht werden konnte. Nur mit großer Mühe gelang es, die „Newbridge“ quer über den Fluß zu buffizieren und zu verankern. Dann wurde das Zerstörungsgerät der deutschen Granaten durch die Explosion von Schießbaumwolle vollendet, und die „Newbridge“ sank, auf diese Weise den letzten Ausweg der „Königsberg“ versperrend. Zur größeren Vorsicht wurde jedoch von den Engländern noch ein dritter, älterer großer Küstendampfer im Rufidji zum Sinken gebracht. Die ganzen Operationen fanden unter beständigem Feuer der Deutschen statt, die sich auf beiden Ufern des Rufidji festsetzt hatten. Vier englische Offiziere und eine Reihe von Soldaten wurden schwer verletzt. Ein weiterer Angriff auf die „Königsberg“ von der Landseite aus ist bisher noch nicht zu bemerken gewesen.

#### Zu dem Seekampf bei den Falklandinseln.

Amsterd., 21. Jan. Die „Times“ veröffentlicht einen weiteren Bericht über den Kampf bei den Falklandinseln. Der Bericht stammt von einem Offizier des „Inflexible“. Darin heißt es: Wir retteten den Kommandant der „Gneisenau“, 7 Offiziere und etwa 50 Mann. Einer der gereiften Offiziere erzählte mir, daß er gegen Ende des Kampfes nicht mehr auf dem Verdeck stehen konnte, denn es war völlig fortgeschossen. Jeder Mann an Deck war getötet, alle Kanonen unbrauchbar gemacht und der Turm durch eine 30,5-Zoll-(1)Granate über Bord geworfen. Beide Maschinen waren zerbrochen, und im Hinterschiff brannte es lichterloh. Die Deutschen hätten wahrscheinlich noch mehr Feuer gehabt, aber die englischen Granaten, die die Wasserfläche in der Nähe des Schiffes trafen, sandten hohe Wasserfäulen über das Schiff, die die Klammern löschten. Diese Säulen waren manchmal 300 Fuß hoch.

### Die Neutralen.

#### Die Fehlleitungen von Postsendungen in Holland.

##### Eine holländische Aufklärung.

W. T.-B. Berlin, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt unter der Überschrift „Keine englische Briefzensur in den Niederlanden“: Von der königlich niederländischen Gesandtschaft erhalten wir folgende Mitteilung: Seit einiger Zeit werden in der deutschen Presse Notizen veröffentlicht über Briefe, welche von den Niederlanden nach Deutschland oder umgekehrt versandt und unterwegs von dem englischen Zensur geöffnet wurden. Diese Notizen

enthalten allerlei Betrachtungen über die Ursache dieser bedauerlichen Vorgänge. Es sei hier festgestellt, daß die königliche Gesandtschaft von der niederländischen Regierung ermächtigt wurde, in formellster Weise in Abrede zu stellen, daß eine offizielle oder stillschweigend zugelassene englische Zensur in dem niederländischen Post- und Telegraphendienst besteht oder auch nur geduldet würde. Die Erklärung der Tatsachen ist lediglich in irrtümlicher Verwendung der betreffenden Briefe zu suchen. Durch die Mobilisierung ist auch in Holland ein großer Teil der fähigsten Post- und Telegraphenbeamten zum Militär eingezogen. Dieselben machten durch ungeschulte Kräfte ersetzt werden. Da das teilweise ungeschulte Personal außerdem noch die durch den Krieg bedingten mehrfach wechselnden Versendungsstellen zu berücksichtigen hatte, so ist es erklärlich, daß sich bisweilen ein Brief in einen falschen Postfach verirrt und für Deutschland bestimmte Briefe nach England und für England bestimmte Briefe nach Deutschland kamen. Dergleichen Vorkommen sind nicht nur in Holland vorgekommen, sondern es sind auch von den Postverwaltungen anderer Staaten früher, und besonders in der jetzigen Kriegszeit, solche Fehler beim Sortieren der Briefe begangen worden. Von der Regierung in Haag sind in der Volksvertretung bezeichnende diesbezügliche Angaben gemacht worden. Es wurden geeignete Maßnahmen ergriffen, um Wiederholungen solcher Fälle tunlichst vorzubeugen.

### Die Neutralitätsrechte der Schweiz im Wirtschaftsrieg.

#### Beschwerden an die Adresse Englands und Frankreichs.

W. T.-B. Bern, 22. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Bund“ schließt seine Artikelreihe über die Neutralitätsrechte im Wirtschaftsrieg und führt aus: Es fällt niemand in der Schweiz ein, die Neutralitätspflichten nicht zu erfüllen. Um so unbefreitbarer ist aber unser Anspruch auf die Achtung unserer Neutralitätsrechte, die wir aus den gleichen Verträgen ableiten wie unsere Pflichten. Rag auch weder das Haager noch das Londoner Abkommen für die Staaten, auf die es bei unserer Einfuhr besonders ankommt, verbindlich sein, so bestehen doch unsere Handelsverträge zu Recht, so sind doch unsere Ansprüche auf eine unverlammerte, friedliche Existenz etwas, das durch keine Formlosigkeit funktionieren zu werden braucht. Zu der von den Mächten im Jahre 1815 in den Neutralitätsurkunden garantierten Unabhängigkeit gehört aber die Vermeidung eines jeden wirtschaftlichen Druckes, der in die Lebensbedingungen unseres Volkes eingreift und es der Gefahr eines seine Lage erst verschlimmernden Gegenruckes aussetzen könnte. Es muß erwartet werden, daß diese Erkenntnis das fernere Verhalten der Staaten, von denen unsere Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen abhängt, bestimmen wird.

#### Erweiterung des schweizerischen Ausfuhrverbots.

W. T.-B. Bern, 22. Jan. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat das bisherige Ausfuhrverbot u. a. auf folgende Artikel ausgedehnt: Kaffeesurrogat, Schokolade, Essig, Waren aus weichen Kautschuk, Retortenlosche, Weißblech, Kabel, isolierte Leitungsdrähte aus Kupfer und Steinkohlenteerpech.

### Eine Spende des Papstes für die Polen.

W. T.-B. Krakau, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Gaz.“ meldet, daß der Papst durch Vermittlung des Wiener Nuntius dem Fürstbischof von Krakau, Fürsten Sapieha, 10 000 Lire für die polnische, durch die Kriegereignisse betroffene Bevölkerung übersandt hat. Das Kardinalkollegium hat für denselben Zweck 9000 Lire gespendet.

#### Wieder Ruhe in Portugal?

W. T.-B. Lissabon, 23. Jan. (Reuter-Bureau.) In Portugal herrscht wieder Ruhe. Der Zustand in Lissabon ist normal. (Wir möchten besonders betonen, daß hier eine Reuter-Meldung vorliegt. Schriftl.)

#### Waisenausfuhrverbot und Höchstpreise in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 22. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare.) Um der Spekulation im Handel mit Lebensmitteln, namentlich mit Bodenprodukten entgegenzuwirken, hat die Regierung beschlossen, die Waisenausfuhr zu verbieten; ferner die Gemeindeverträge zu beauftragen, selbst die Preise der verschiedenen Waren festzusetzen und mit Zwangsrequisitionen gegen jene Händler zu scheitern, die sich weigern sollten, sich diesen Preisen anzupassen. Besondere Maßnahmen werden im übrigen von der Eobranje nach ihrem Zusammentritt beschlossen werden.

### Aus der 131. Verlustliste.

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.) (W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(W. T.-B. Berlin, 23. Jan.) (Nichtamtlich.)

(Eltville) leicht; Ref. Hübinger (Niederelbert) leicht; Behrm. Schradter (Waldhausen) schwer; Erf.-Mef. Jenn (Drehsbach) leicht; Behrm. Zimmer (Zimmern) leicht; Ref. Schäfer (Hürtengrund) leicht; Behrm. Gilling (Fischbach) ist; Ref. Hartmann (Hirsheim) schwer; Erf.-Mef. Wolf (Wolf) leicht; Behrm. Selmann (Groß-Berau) schwer.

- Berichtigung früherer Angaben. 1. Komp.: Behrm. Maus (Fischbach) bisher verm., verm.; Behrm. Lüder (Saen) bisher verm., verm.; Behrm. Dunsheimer (Eppensheim) bisher verm., im Bas. Arm. 4. Komp.: Ref. Reinecke (Dolsappel) bisher verm., verm.; Ref. Kamp (Eckenhausen) bisher verm., im Basarrett Kommit. 5. Komp.: Ref. Weis (Hollgarten) bisher verm., verm.; Ref. Bauer (Hochheim) bisher verm., verm.; Ref. Bauer (Hochheim) bisher verm., verm.; Ref. Weffer (Wallaun) bisher verm., verm.; Ref. Henning (Rottenfisch) bisher verm., im Basarrett Varier Ecole de Garçons. 8. Komp.: Behrm. Künze bisher verm., verm.; Behrm. Martin (Hiedrich) bisher verm.; Behrm. Martin bisher verm., verm. 9. Komp.: Behrm. Marr (Altenhausen) bisher verm., verm.; Behrm. Lehmann (Waldorf) bisher verm., im Bas. Kommit.; Ref. Lehner (Neubausen) bisher verm., verm.; Behrm. Lippold (Rebungen) bisher verm., im Basarrett 1 Wiesbaden. 10. Komp.: Unteroff. d. R. Wilhelm (Eppenschied) bisher schwer, gestorben im Bas. Kommit. 4. 1. 15; Gefr. d. R. Knebel (Biebrich) bisher verm., im Bas. Wiesbaden; Behrm. Stenz (Schierstein) bisher verm., im Bas. Wiesbaden. 11. Komp.: Behrm. Martin bisher verm., im Basarrett Wiesbaden; Behrm. Rön (Schneidhain) bisher verm., verm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz, Worms. (Berendies am 11. Le Queine am 14. und 15., Weg am 16. und 20., Vile am 21. und 22. 11. und am 5. und 7., Probenues am 7., Loos und Reböle am 8. und andere Gefechte vom 23. bis 28. 12. 14.) Kriegsfrei. Ref. (Biebrich) leicht; Behrm. Thomas (Dürscheid) schwer; Behrm. Debus (Rohden) schwer; Behrm. Lens (Dürscheid) leicht, zur Truppe zurück; Behrm. Boucar (Rohden) schwer; Kriegsfrei. Keller (Eisenbach) verm.; Kriegsfrei. Geis (Beilsheim) verm.; Rüst. Fris Blümchen (Wiesbaden) verm.; Behrm. Hofmann (Frauenstein) verm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Mainz, Wiesbaden. Berichtigung früherer Angaben. Stab der Erf.-Mef.: Oberleutn. verm., p. D. Pfaff bisher schwer, gestorben im Ref.-Bas. Röchingen 31. 8. 14. 2. Battr.: Kan. Soal (Wschaffenburg) bisher verm., im Basarrett. 4. Battr.: Kan. Eber (Gerhorn) bisher schwer, gestorben im Feldlagarrett 10. Barre 2. 11. 14. 6. Battr.: Kan. Heilbeder (Sonnenberg) bisher schwer, gestorben im Feldlagarrett Nr. 11 des 18. Armee-Korps 28. 8. 14.

Deutsches Reich.

\* Tod eines früheren Reichstagsabgeordneten. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Hufnagel (Konf.) von Rökelen, Oekonomierat und langjähriger Bürgermeister, ist in Ansbach im 61. Lebensjahre gestorben. \* Der Streit um die Riederfüllbacher Stiftungen. In Sachen der Riederfüllbacher Stiftung des verstorbenen Belgierkönigs Leopold ist soeben die Ausschließung der belgischen drei Kuratorienmitglieder erfolgt. Das Kuratorium ist daraufhin von fünf deutschen Mitgliedern unter Vorsitz des Landtagspräsidenten, Reichstagsabgeordneten Arnold neu gebildet worden. Die Rechte Koburgs sollen weiter verfolgt werden. \* Das Verbot des „Gothaer Volksblattes“ aufgehoben. Das Verbot des „Gothaer Volksblattes“, dessen Verleger bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Bod ist, wurde aufgehoben. Es steht jedoch nach wie vor unter Präventivbeschluss.

Rechtspflege und Verwaltung.

J.M. Justiz-Versammlungen. Im Kriege fanden den Seldentod: Die Referendar Anton Ahrens aus Frankfurt a. M., Wills Dorn aus Frankfurt a. M. und Dr. Karl Steinberger aus Frankfurt a. M. und Werner Lettenborn aus Frankfurt a. M.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Stolzener, Oberleut. der Landw. a. D. (Wiesbaden), zuletzt vom Landw.-Train 2. Aufgeb., jetzt bei der Etapp.-Inf. der 5. Armee, zum Militär befördert. \* Krafft, Gen.-Maj. von der Armee, bisher Kom. der 4. Feldart.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. \* Frdr. von Wilimowski, Gen.-Maj. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Maj. mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. \* Eichau, Oberst a. D., zuletzt Kom. des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 88, wieder zum Kommandant des Truppenübungsplatzes Ob ernannt. \* Gortz, Vizefeldweb. im Inf.-Leib-Regt. Nr. 117, zum Leut. befördert. \* Herbut v. Rohden, Gen.-Maj. a. D., zuletzt Vize-Kom. bei der 46. Ref.-Div., der Charakter als Gen.-Leut. verliehen.

Die Arbeit der Abteilung 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

II.

Sonderbericht über die Kinderfürsorge in den ersten fünf Kriegsmontaten.

Die erfreuliche Hilfsbereitschaft der Wiesbadener Bürgerschaft für die Angehörigen unserer Krieger hat sich wohl auf keinem Gebiet so glänzend in den verflochtenen fünf Kriegsmontaten bewährt als gerade auf dem Gebiet der Kinderfürsorge. Diese zeitliche sofortige die Gründungen von Kleinkinderheimen, Unterhaltungsstellen, Gewährung von Mahlzeiten in Privatfamilien für die Kinder der ins Feld gezogenen Vaterlandsverteidiger. Ein Andrang von ehrenamtlichen Hilfskräften, die sofort das glühende Verlangen hatten, dem Vaterland ihre Dienste zu widmen und sich bereit erklärten, ihre Dankbarkeit den Soldaten, die für jeden Zurückbleibenden in der Heimat ihr Blut helldunkel einsetzen, an deren Kindern zu belohnen, brachte die Möglichkeit, vorhandene Kinderfürsorgeanstalten zu erweitern und auszunutzen. Mit weisem Vorbedacht hielten sich die Kinderanstalten Wiesbadens von einer überflüssigen Umgestaltung ihrer Zweckbestimmung zurück und gliederten sich an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz infolge an, als sie ihre Pforten vornehmlich den Kindern der ins Feld gezogenen Krieger öffneten. So stellte sich z. B. der „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ sofort in den Dienst der Kriegshilfe, indem er die bereits erteilte Bewilligung eines Erholungsurlaubes in Taunus nach Ausbruch des Krieges zurückzog und sein Heim ausschließlich für schwächliche Kriegerkinder auf 6 Wochen zur

Verfügung stellte, um den zurückbleibenden Müttern in der ersten schweren Zeit wenigstens eine brüderliche Sorge abzunehmen. Der „Wiesbadener Krippenverein“ erweiterte sich bereit, seine Tätigkeiten während des Krieges zu erweitern und bis zu 40 Säuglinge, 30 Krabbelkinder und 90 Laufkinder aufzunehmen. Bedürftigen Kriegerfrauen wird das Pflegegeld hierfür erlassen.

An neuen Einrichtungen sind nach Maßgabe der in der Kriegszeit auftretenden Bedürfnisse 7 Kindergärten, 7 Kinderhorte und 1 Kriegskinderheim ins Leben gerufen worden. Kriegerfrauen, die tagsüber erwerbstätig oder anderweitig verhindert waren, ihre Kinder zu pflegen und zu beaufsichtigen, konnten ihre vorzuschulspflichtigen Kinder gleich zu Anfang August in 4 neugegründeten Kriegerkindergärten in Obhut geben. Schulpflichtige Kinder, die vor- und nachmittags durch den gestörten Schulbetrieb, der sich aus der militärischen Belegung der Volksschulen und aus der geringeren Zahl der militärischen Lehrer ergab, konnten gleich in den bestehenden 6 Anstalten des Vereins für Kinderhorte und neugegründeten Kriegskinderhorte Aufnahme finden.

Die Säuglingspflege umfaßt seit August 187 Kriegerkinder. Es wurden geboren: im Wöchnerinnenasyl 88, zu Hause 93, im Krankenhaus 9 Kriegerkinder, und zwar 106 Jungen und 81 Mädchen. In Fällen, in denen die Mütter außer dem Hause anderweitig betreut, bezw. im Paulinenstift und katholischen Waisenhaus, in der Krippe, in der Kinderbewahranstalt oder auch in Familienpflege untergebracht, damit die Wöchnerinnen sorglos im Asyl ihrer Einbindung entgegenstehen und dort Pflege genießen konnten.

Eine ungenannte Dame übernahm die Patenschaft aller neugeborenen Knaben und legte einem jeden ein Sparkassenbuch an. Dieses edle Beispiel fand auch Nachahmung dadurch, daß dieselbe Zuwendung für eine erhebliche Anzahl weiblicher Säuglinge gemacht wurde. Im Notfall sorgt das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, auch für Wäsche, Kinderwagen und Säuglingsmilch für die Neugeborenen. In der Krippe, Gabelsbergerstraße, sind seit August 85 Kriegerkinder verpflegt worden.

Im Verlauf der fünf Kriegsmontate wurden 7 Kriegerkindergärten für Kinder von 3 bis 6 Jahren eingerichtet. Dankbar sei hervorgehoben, daß der Kriegerkindergarten 1 und derjenige des „Frauenvereins“ der Lutherkirche sich bis zum heutigen Tage ohne Zuschuß erhalten haben. In dem katholischen Waisenhaus, Platter Straße, in dem Pfarrhaus der Bonifatiuskirche, durch die evangelischen Gemeinden der Ringkirche und der Marktkirche wurden ebenfalls Kriegerkindergärten eingerichtet, die alle einen nichtkonfessionellen Charakter tragen.

Am 12. Oktober bezogen 2 Kriegerkindergärten und 3 Kriegerkinderhorte, die bis dahin außerhalb des Stadtbezirks im Freien untergebracht waren und die unter getrennter Verwaltung stehen, das vom Herrn Grafen Werneck zur Verfügung gestellte Haus Sonnenberger Straße 44. Dasselbe war zweckentsprechend mit geringen Kosten für ihre Aufnahme hergerichtet worden. Wohl allen Kindern, die dort liebevolle Aufmerksamkeit finden konnten, wird die Erinnerung an die so schöne Heimstätte während der Kriegsdauer eine leuchtende fürs Leben bleiben.

Nachstehende Aufstellung gibt eine Übersicht über die Kriegerkinderfürsorge, die (wie vorher bemerkt), 7199 Wiesbadener Kriegerkinder umfaßt, so weit sie sich auf Anstaltspflege erstreckt; in dieser Zahl sind die Pflegslinge nicht einbegriffen. Es wurden verpflegt vom 15. August bis zum 31. Dezember 1914: vom 15. August bis 10. September 291 Kinder in Kindergärten, 45 Kinder in Kinderhorten, 35 Kinder in der Krippe; vom 15. September bis 15. Oktober 345 Kinder in Kindergärten, 125 Kinder in Kinderhorten; vom 15. Oktober bis 15. November 332 Kinder in Kindergärten, 268 Kinder in Kinderhorten; vom 15. November bis 15. Dezember 414 Kinder in Kindergärten, 275 Kinder in Kinderhorten; vom 15. Dezember bis 15. Januar 1915 433 Kinder in Kindergärten, 289 Kinder in Kinderhorten.

Es wurden auf kürzere oder längere Zeit auf Kosten des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Kriegerkinder untergebracht: in der Kinderbewahranstalt 29, im Paulinenstift 18, im Erholungsheim in Niederraden 58 kränkelnde, im städtischen Krankenhaus 76, in der Augenheilstation 2 und im Johannistift 1. Im Waisenhaus wurden 4 Kriegerkinder verpflegt und 1 Kriegerkinder in die Kruppelkrippe aufgenommen.

Der „Verein für Kinderhorte“ verpflegte in seinen 6 Anstalten 141 Kriegerkinder seit Anfang August. In Privatfamilien sind Kriegerkinder: in Kapellenbogen 1 und in Laufensleben 2. Seit August sind 9 Kriegerkinder verstorben.

Die Ernährungsfrage der Kriegerkinder beschäftigte natürlich den Vorstand aufs lebhafteste. Durch die freie Liebestätigkeit vieler Familien genossen schon im August 525 Kriegerkinder die Wohlthat eines Privatmahlzeitens. 12 Kindern wurden Abendmahlzeiten zuteil. In der Suppenanstalt Schwanhorststraße 27 Kinder. So konnten gleich zu Beginn des Krieges 600 Kinder eine gesunde Verpflegung genießen. In dieser Zahl sind nicht die vielen Kinder eingerechnet, die in Gruppen oder einzeln, ohne unsere direkte Vermittlung, seit Beginn des Krieges verpflegt wurden. Ende Dezember genossen 371 Kinder durch das Kreiskomitee vom Roten Kreuz Privatmahlzeit. In der von dem Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder“ eingerichteten Suppenanstalt Schwanhorststraße 7 wurden 117 Kriegerkinder täglich gespeist, wo speziell für das Alter von 6 bis 12 Jahren gesorgt wird. Für jede Portion wird dem „Verein zur Speisung bedürftiger Kinder“ 15 Pf. vom Kreiskomitee vom Roten Kreuz vergütet. 89 ältere Kriegerkinder werden täglich in der Steingasse 9 auf Kosten des Kreiskomitees vom Roten Kreuz verpflegt, und zwar an den Mittagszeiten des „Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder“. Seit Ende Oktober wurde fernerhin durch das Kreiskomitee vom Roten Kreuz eine Kleinkinderpflege durch die Abteilung 4 ins Leben gerufen, die nach ärztlicher Vorschrift eine ganz leichte Kinderkost herstellt. Diese Einrichtung wird ebenfalls vom Kreiskomitee vom Roten Kreuz erhalten. Die Kriegerkindergärten, die den Kindern volle Verpflegung gewähren, entnehmen mit einer Ausnahme aus den verschiedenen Speiseanstalten die nötigen Portionen für die Kinder.

Es unterstehen der Obhut des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Abteilung 4, heute 122 Kinder von 73 gefallenen Kriegern, darunter 3 Waisenkinder. Diese Zahl kann jedoch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, da die Abteilung auf die direkten Mitteilungen der Hinterbliebenen angewiesen ist. Die Ernährungsablage gibt eine Übersicht, wie mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine weitverzweigte Kinderfürsorge seit Beginn des Krieges ermöglicht wurde. Wenn

die Mittel des Kreiskomitees vom Roten Kreuz jedoch nicht so beschränkt wären, müßte dieselbe eine noch weit ausgedehntere sein.

Neben der laufenden Fürsorge war es der Abteilung 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz eine selbstverständliche schöne Aufgabe, für die Angehörigen der Krieger ein Weihnachtsgeld zu bereiten. Zu diesem Zweck wurde eine Sonderkommunikation in einem kostenlos zur Verfügung gestellten Raum in der Wilhelmstraße eingeleitet. Dank der Gesehrtheitigkeit von groß und klein wurden dort eine große Menge Stoffe und Bekleidungsgegenstände, sowie zahlreiche Spielsachen abgegeben, während den verbleibenden Kriegerkindern Anstalten gegeben, während erstere teilweise der Bekleidung für Kinder der gefallenen Krieger und teilweise dem Bestand zur tarifmäßigen Verteilung zugeführt worden sind. Die Vereinnahmen beliefen sich auf nahezu 3000 M. Bei der Weihnachtsbescherung der Krieger im Kurhaus (der Magistrat hatte die Kosten für die weihnachtliche Ausschmückung u. s. w. übernommen) nahmen 8340 Familien teil, die der Fürsorge der Abteilung 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz unterstehen. Jeder Familienvorstand erhielt ein weihnachtlich geschmücktes Körbchen mit je 5 1/2 Pfund Kolonialwaren und ein Bild des Kaisers mit dem Aufpruch Sr. Majestät „An mein Volk“ als bleibendes Andenken an das Kriegsjahr 1914. Von den 5134 Familien, die laut Kartothek die staatliche und städtische Kriegserlosgabe bis zum 15. Dezember bezogen, machten 1785 von der Liebesgabe keinen Gebrauch. Ein großer Teil kam allerdings nachträglich mit der Bitte um die Weihnachtsgabe, die teilweise — nach Prüfung — in irgend einer Form aus den vorhandenen Vorräten noch gewährt wurde. An der Kurhausfeier und der Bescherung am 22. und 23. Dezember, nachmittags, nahmen 4208 Kriegerkinder im Alter von 3 bis 14 Jahren teil. Jedes Kind erhielt einen Gutschein für einen seinem Alter entsprechenden Gegenstand, den es selbst von den vom Vorstand zweckentsprechend vorbereiteten Gabentischen auswählen durfte. Ferner wurden 1023 Kriegerkinder in den Anstalten beschenkt, in denen sie untergebracht sind. Sie erhielten im Kurhaus nur eine ganz geringe Erquickung. Es wurden wegen Krankheit von der Weihnachtsbescherung 15 Kriegerkinder ausgeschlossen; sie erhielten durch die Mütter die Gaben übermittelt. Für 1722 Kriegerkinder im Alter von 1 Monat bis zu 3 Jahren sind Geschenke (Kleidchen) vorbereitet worden. Für 3 Kriegerkinder wurden die Geschenke noch auswärts gefordert. 4 Kinder, die verreiselt waren, erhielten nachträglich ihre Geschenke. In Privatfamilien wurden durch unsere Vermittlung 31 Kriegerkinder beschenkt, die von der Bescherung im Kurhaus deshalb ausgeschlossen wurden. Am 20. Dezember fand eine Bescherung von 55 Kindern gefallener Krieger im „Parkhotel“ in Gegenwart ihrer Mütter und des Vorstandes der Abteilung 4 mit einer entsprechenden Feier statt. So sind im ganzen 7091 Kriegerkinder beschenkt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Viele Wünsche und Meinungen treffen sich in der Redaktion, und unersättlich hat oft seine liebe Not, aus der Masse der Zuschriften aus dem Leserkreis das herauszufischen, was der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden verdient. Ein sehr beliebtes Thema bildet neuerdings die Ernährungsfrage. Das ist verständlich, denn eine wichtigere Frage gibt's zurzeit für uns nicht. Zahlreiche Dinge, die sonst an erster Stelle besprochen wurden, müssen gänzlich zurücktreten. Der Zeitungsberechtigter hat sich für die Kriegszeit einzurichten, und der Redakteur wird, oft nicht ohne Bedauern, Mitteilungen und Ausführungen dem Papierkorb anvertrauen müssen, die er in normaler Zeit seinen Lesern auherordentlich gern vorgelesen haben würde. Wenn die Aufmerksamkeit der Nation von der wahrlich nicht leichten Verteidigung des Vaterlandes gegen die Angriffe hartnäckiger und an Zahl erheblich überlegener Gegner in Anspruch genommen ist, wird der Krieg und was mit ihm in Verbindung steht, in den Spalten der Zeitung den breitesten Raum einnehmen müssen, selbst in den Spalten, die den örtlichen Vorgängen gewidmet sind. Dadurch entsteht natürlich eine gewisse Einseitigkeit, aber das läßt sich nicht vermeiden, und diese Einseitigkeit ist schließlich doch nur ein Beweis von der starken Einheitlichkeit des einem großen Ziele entgegenstrebenden Volkswillens. Diese Einheitlichkeit des Willens kommt auch in der Ernährungsfrage in erfreulichster Weise zum Ausdruck; der auch gegenwärtig noch so viel gegen das Kriegsgebot: „Du sollst nur Kriegsbrod essen und mit keinem Nahrungsmittel verschwenderisch umgehen“, gefündigt werden, im Grunde sind wir doch alle darin einig, daß wir uns unbedingt nach der Dede strecken müssen, und daß keineswegs das Vaterland durch unvernünftiges Umgehen mit den Nahrungsmittelvorräten in Gefahr gebracht werden darf. Wer die Überbetrieht des Kriegsgebots kritisiert, darf nicht übersehen, daß auch sie sich zweifellos, ohne zu murren, fügen würden, wenn die Regierung tun würde, was der Herr Oberbürgermeister auf dem vorletzten Kriegabend in den kurzen Worten ausdrückte: „Es wird so gemacht, und damit Schluß!“ So lange die Möglichkeit besteht, über die Stränge zu schlagen, wird es immer Leute geben, die davon Gebrauch machen. Die Forderung, mit den Nahrungsmitteln, vor allem mit dem Brot, sparsam umzugehen, kann zwar nicht eindringlich genug gestellt werden, aber man darf doch auch hier den Bogen nicht überspannen. Ganz ernsthaft wird z. B. in einigen Zuschriften, die wir in den letzten Tagen erhielten, die Abschaffung der Hunde als überflüssige Fresser gefordert. Den Begriff „überflüssig“ kann man sehr eng fassen und sehr weit, wie man ihn aber auch in Beziehung auf den treuesten und verständigsten Freund des Menschen aus dem Tierreich anwenden will, er wird auch „Kriegsbrod“ essen, d. h. etwas schmäler gehalten werden als im Frieden. Das wird in den meisten Fällen ganz von selbst und ohne gesetzlichen Zwang geschehen. Und mancher arme Krieger wird auch dem Krieg zum Opfer fallen, es wäre aber entschieden zu weit gegangen, wollten wir für eine allgemeine Abschaffung der Hunde plädieren. Durch Überbetriehtung in der Ernährungsfrage machen wir letztlich unserer Kriegsgenossen eine Freude. Halten wir uns an dem, was die besser unterrichtete Regierung als notwendig bezeichnet. Werden die Maßregeln der Behörden besorgt und ihre Maßnahmen beherzigt, so haben wir vorläufig gar nicht nötig, Spornmöglichkeiten ausfindig zu machen, an deren Ausführung doch nur in allerhöchster Not gedacht werden könnte.

Keine Brötchen auf die Gasthaushälter!

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Da es heute gilt, eine möglichst lange Streckung unserer Getreidevorräte zu erzielen, so müssen wir eben auf Mittel sinzen, dieses Ziel zu erreichen. Ich erlaube mir deshalb, auf eins dieser Mittel, welches meiner Ansicht nach noch nicht erwähnt worden ist, aufmerksam zu machen. Es handelt sich um die Vergebung von Brötchen zu den Mittag- und Abendmahlzeiten in den Gastwirtschaften. Wer, wie ich, Gelegenheit hat, zuzusehen, wie diese Brötchen, meistens kaum angeknabbert, liegen bleiben und in den Müllkörben wandern, den empört es, einer solchen Wastage trotz Warnungen zu sparsamem Umgehen mit unserem Brot täglich zu begegnen. Es ist zu hoffen, daß bei einem Hinweis auf diese Angelegenheit in Ihrem geschätzten Blatte jeder patriotisch denkende und fühlende Mensch — hierzu darf man wohl die große Mehrzahl rechnen — sich der Enthaltensamkeit in dieser Beziehung während der Kriegszeit befleißigt. Ruh man unbedingt beim Mittagessen Brot haben, so genüge eine kleine Schmitze Roggenbrot, aber mit keiner Überlieferung an den Müllkorb, also nur so viel, als man zu verzehren gedenkt.“

Eins der besuchtesten Berliner Hotels ist in der von dem Verfasser der vorstehenden Zuschrift gewünschten Weise bereits vorgegangen: „Weißbrot wird nur auf Verlangen gereicht“, so heißt es seit Tagen auf den Speisezetteln dieses Hotels. Man begrüßt die Einrichtung um so mehr mit Freude, als wiederholt festgestellt wurde, daß in verschiedenen Hotels die Änderung unserer Vorkommnisse nur mit Mühen aufgenommen wurde, und man trotz „aller patriotischen Gesinnung“ es fertig brachte, durch allerhand neue „Mittelchen“, wie Toastmaschinen und dergleichen, den Zweck des Nachbrotverbots zu durchkreuzen. Das Vorgehen des Hotels ist ferner auch deshalb höchst erfreulich, weil gleichzeitig an die Stelle des Weißbrots K-Brot gesetzt wurde. Was aber war der Erfolg dieses Vorgehens? Wie der Direktor mitteilt, gewöhnten sich die Gäste so bald an das neue System, daß schon in den ersten Tagen anstatt 1200 Brötchen am Tag nur 400 gebacken wurden, und auch diese Ziffer wird sich noch in der kommenden Zeit verringern. Man sieht: Der Verzicht des einzelnen bedeutet eine Ersparnis für die Gesamtheit. Wie außerordentlich erwünscht würde es sein, wenn dieses System mit dem so einfachen Motto „Weißbrot wird nur auf Verlangen gereicht“, nicht nur in den Hotels, sondern auch in allen Restaurants und Gastwirtschaften Einzug fände! Hier ist es noch allzu häufig die Furcht, ein „gekränkter“ Gast könne in ein anderes Lokal gehen, also die Konkurrenzangst, die von dem rechten Weg abdrängt. Wegen des K-Brot wird kein Gast ausziehen. Aber der bloße Wirtschaftsbefucher ist vielleicht empfindlicher, so meinen manche Restaurateure. Man lasse es auf einen Versuch, und zwar einen energischen, ankommen. Hoffentlich steckt in uns noch so viel Opfergeist und Vernunft, daß wir es dem Wirtschaftshaus hoch anrechnen, wenn es dazu hilft, daß am Brot gespart werde, und wenn es damit seinen Teil an der Kriegsarbeit leistet. Schmachvoll wäre es, wenn Gäste den Wirt an der Erfüllung dieser Pflicht hindern wollten. Darum wünschen wir, daß die Hotelbesitzer und Restaurateure überall dem obigen Beispiel folgen mögen, und daß die Gäste sich nicht dort beschweren, wo sie kein Weißbrot mehr finden, sondern dort, wo es noch wie vor gereicht wird!

Vorläufig eine überreiche Versorgung der Truppen mit Liebesgaben.

Wie bereits am 21. d. M. bekanntgegeben worden ist, findet im Januar keine Ausnahme von Feldpaketen durch die Militärpostdepots statt. Veranlaßt wurde diese Maßregel durch die überreiche Versorgung der Truppen mit Feldpaketen und Liebesgaben anlässlich des Weihnachtsfestes. Durch die militärischen Feldpaketsendungen gingen nicht weniger als 8 1/2 Millionen Weihnachtspakete und dazu kamen Millionen von Liebesgabenpaketen. Vielfach konnten die Truppen die ihnen zugegangenen Pakete kaum bewältigen. Da ferner im Osten bisher noch nicht einmal alle Pakete den Truppen zugestellt werden konnten, hat das Kriegsministerium sich veranlaßt gesehen, anzuordnen, die im Januar beabsichtigte Annahme von Feldpaketen nicht stattfinden zu lassen. Etwa Mitte Februar werden dagegen die Militärpostdepots wieder geöffnet werden. Die darauf bezügliche Bekanntmachung wird in Kürze erfolgen.

Seindeshände!

Nach einer Amtsblattverfügung der Königl. Eisenbahndirektion in Berlin ist bei Entladung eines an eine Sprengstoffabrik gerichteten Wagens mit Kohlen der Gewerkschaft „Fürst Leopold“ in Herwig-Dorsien, die zwischen Wesel und Haltern unweit der Grenze liegt, unter den Kohlen ein lufttrockener Schießwollekörper im Gewicht von etwa 64 Gramm aufgefunden worden. Der Sprengkörper war ausländischen Ursprungs und vermutlich dazu bestimmt, die Fabrikanlagen zu beschädigen oder unbrauchbar zu machen, und dadurch die Herstellung von Munition zu stören. Das Eisenbahnpersonal wird daher gut tun, auf Leute, die sich in verdächtiger Weise an Kohlenwagen zu schaffen machen, zu achten und sie nötigenfalls festzunehmen zu lassen. Die Güterabfertigungen haben den von ihnen bedienten, mit der Herstellung von Kriegsmaterial betrauten Firmen von dem Vorfalle Mitteilung gemacht und ihnen Vorsicht bei der Entladung der Kohlenwagen empfohlen.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ gingen weiter ein: für den Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Kaisergeburtstagsgaben für die Feldarmee: A. 5 M., Rag Horn 2 M., Oberst v. Bronconi 20 M., Frau R. 5 M., Frau R. 3 M., von P. 20 M., Frau S. 1 M., R. R. 1 M., A. W. 2 M., Herr Simbert 3 M., Münzert in Clarenthal 2 M., Frau Rothilde Vonne, Villa Waldsriede, 50 M., Ludwig Schwes, Dietsmühle, 5 M., zuf. 148 M.; für die verwundeten und heimkehrenden Soldaten der Grenzfestung Törn: L. E. 10 M., Villa Rupprecht 17 M., Frau Hegemeister Hölzel, Holzhausen a. d. Eber, 3 M., Hauptmann a. D. Werner 25 M., R. D. 5 M., R. W. 10 M., E. V. 5 M., A. Rheinboldt 10 M., zusammen bisher 853 M.; für den Roten Halbmond: R. D. 5 M., A. Rheinboldt 5 M., zusammen 10 M.; für Ostpreußen: A. Rissauer 3 M., zusammen 19 3/40 M. 88 Pf.; für die Nationalkristung von Westen der Hintergebirgen der im Kriege Gefallenen: Lehrer Stod 25 M., zusammen bisher 219 M. 97 Pf.; für die Kriegsheimarbeit (Frau Prof. Prebenius): Hauptmann a. D. Werner 25 M.

— Vorerst keine Gensengsheimen in kleinen Gasthöfen und Pensionen! Leider sind die Bemühungen des Kreis-

komitees vom Roten Kreuz, dem Rotstand der hiesigen kleineren Gasthöfe und Pensionen dadurch abzuwehren, daß Gensengsheimen in ihnen eingerichtet werden, vorerst ohne Erfolg geblieben. Auf die verschiedenen Eingaben des Kreiskomitees an das Kriegsministerium und an die stellvertretende Intendantur in Frankfurt a. M. hat letztere nunmehr geantwortet, daß sie vorerst nicht in der Lage sei, die Angebote anzunehmen, da der Bedarf an Lagerstellen vorerst gedeckt sei. Die dem Kreiskomitee zugegangenen und von ihm geprüften Angebote sind jedoch vorgemerkt und werden später im Bedarfsfalle berücksichtigt werden.

Zeitungen für Heeresangehörige. Nach den in letzter Zeit gemachten Wahrnehmungen werden Zeitungen für Heeresangehörige bei den Feld- und bei den heimischen Postanstalten mehr und mehr nur noch für einen Monat bestellt. Abgesehen davon, daß durch diese bedeutende Vermehrung der Bestellungen der gesamte Zeitungsvertrieb wesentlich erschwert wird, treten bei dem Versahren leicht Unterbrechungen in der Lieferung während des Monatswechsels ein, weil die Neubestellungen für den nächsten Monat bei der oft langen Beförderungsdauer nicht immer so rechtzeitig bei den Verlagspostanstalten eingeht, daß sie pünktlich mit dem Beginn der Bezugszeit ausgeführt werden können. Dem Aufgebern von Zeitungsbestellungen für Heeresangehörige ist daher dringend zu empfehlen, die Zeitungen gleich für das Vierteljahr oder für den Rest der laufenden Bezugszeit zu bestellen.

Ein Ausnahmestarif. Mit Gültigkeit vom 20. Januar 1915 tritt ein neuer Ausnahmestarif für landwirtschaftliche Artikel, Bau- und Brennholz und einzelne Tierarten von den Stationen der preussisch-hessischen, medienburgischen, oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen, der Militärbahnen und einer größeren Anzahl von Privatbahnen nach den durch den Krieg geschädigten Teilen des Reichslandes Elsaß-Lothringen in Kraft. Abzüge des Tarifs (Preis 5 Pf.) sind durch die beteiligten Güterabfertigungen zu beziehen.

Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende hessische Soldaten in der Lage Blato: Reserve-Infanterie-Regiment 228: Drafer (Wiesbaden) im Roten-Kreuz-Hospital; Sanitätser W. Hein (Dochum) und Kraut (Wiedrich) im Garnisonlazarett. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: Schulze (Wiesbaden) im Deutschen Hof; G. Diefenbach (Heimbach) im Pauslinenstift; A. Heunemann (Duschhüffen), A. Hoffmann (Frankfurt), Oberreuter (Röhl) und A. Schmitt (Weinheim) im Garnisonlazarett; Schmitz (Frankfurt) im Pauslinenstift; Gefreiter Wiegandt (Mühlshütten) im Garnisonlazarett. — Infanterie-Regiment 80: Einjährig-Freiwilliger Beder 2. (Homburg) im Pauslinenstift; Landsturmmann J. Horz (Dohheim) im Garnisonlazarett; Zimmermeister (Schwabenheim) im Pauslinenstift; Gefreiter Jodel (Fulda) im Garnisonlazarett; Gefreiter Kocher (Schwabenheim) im Pauslinenstift; Reichel (Straßbergbach) im Garnisonlazarett. — Reserve-Infanterie-Regiment 80: G. Braun (Dörrscheid) im Garnisonlazarett; Fr. Schargt (Heldenbergen) im Pauslinenstift; J. Sattler (Schierstein) im Garnisonlazarett. — Rekrutendepot des Infanterie-Regiments 80: Gefreiter S. Erich (Offenbach) und R. Beder (Ohle) im Garnisonlazarett; Rürnberg (Welede) im Pauslinenstift. — Rekrutendepot des Reserve-Infanterie-Regiments 80: Unteroffizier J. Hül (Hochheim) und Kremer (Ruttler) im Garnisonlazarett. — Ersatzlandsturmbataillon Wiesbaden 1: Landsturmmann R. Seidel (Rastel) im Garnisonlazarett.

Gefangene in Japan. Von jetzt ab können auch Postpakete an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan zur Beförderung über die Schweiz angenommen werden.

Staats- und Gemeindesteuern. Die Zahlung der 4. Rate hat zu erfolgen am 25. und 26. Januar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich R. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

Gästerei. Falls Nachtfrost eintritt, sind die Nord-, Süd- und Westbahnen heute Sonntag geöffnet.

Personal-Nachrichten. Angenommen sind zu Poststellen Dierich und Jakob Schmidt in Wiesbaden; übertragen wurde eine Oberpostsekretärstelle dem Postsekretär Giegerich in Wiesbaden.

Kleine Notizen. Die in der Galerie Wagner hier ausgestellte Juwelenausstellung des großen Varietepavillons der Deutschen Werkbund-Ausstellung wurde nach Entwürfen des Künstlers von der Firma Webershäuser u. Küb. f. am hier ausgeführt.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspielerei. Sonntag, den 24. Januar, Abonnement B: „Die Königin von Saba“, Anfang 8 1/2 Uhr. Montag, den 25.: 4. Sinfoniekonzert. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 26., Abonnement D: „Tiefenland“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 27., Abonnement A: „Urdine“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 28., Abonnement C: „Sans Souci“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 29., Abonnement B, neu einstudiert: „Wie die Alten sangen“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 30., Abonnement D: „Der Evangelist“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 31., Abonnement A: „Lobengrin“, Anfang 6 Uhr. Montag, den 1. Februar, Abonnement D: „Egges und sein Ring“, Anfang 7 Uhr. — Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die heutige Vorstellung der Oper „Die Königin von Saba“ bereits um 6 1/2 Uhr beginnt (Abonnement B).

Sinfoniekonzerte der königlichen Kapelle. Das Programm des am Montag stattfindenden Konzertes ist folgendes: 1. Ouvertüre zu „Coriolan“, 2. Konzert in Es-Dur für Klarinetten und Oboen (Sollt Herr Prof. Mannsbaud), 3. Ouvertüre zu „Sigmund“ von A. v. Beerbohn 4. (zum Gedächtnis an den unlängst verstorbenen Meister) Sinfonie „Ländliche Hochzeit“ von Karl Goldmark. Der Beginn des Konzertes ist auf 7 Uhr festgesetzt.

Residenz-Theater. Am nächsten Freitag findet die 14. Volksvorstellung statt zu ganz kleinen Preisen und kommt „Hoffmann“ zur Aufführung.

Konzert. Das Spangenbergische Konversationsorium veranstaltet Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der „Barrburg“ einen größeren Vortragsabend. Zum Vortrag gelangen Stücke für Oboe, Klarinette, Violine, Cello und Bass. Der Vortrag einer Anzahl vorbehaltener Bläser ist zugunsten der Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes bestimmt, sonst ist der Eintritt wie gewöhnlich frei.

Vortrag. Der sechste öffentliche Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst findet nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums statt. Professor Dr. Hans Nachodsky-Berlin, der durch seine Vorträge über „Michelangelo“, „Schadow“ und „Das deutsche Barock“ den Mitgliedern der Gesellschaft bereits vortrefflich bekannt ist, geht auf Goethes äußere Erscheinung zu sprechen. Ferner sind noch folgende Vorträge im laufenden Quartal vorgesehen: Im Februar: Bildhauer über „Das Deutsche und die neue Plastik“, im März: Geh. Rat Jessen-Berlin an zwei aufeinanderfolgenden Abenden über „Aria und Krieger in der deutschen Kunst“, wobei der erste Abend den „Rittern und Landsknechten“, der zweite den „Deutschen Soldaten seit Friedrich dem Großen“ gewidmet sein wird.

Aus dem Vereinsleben.

Vorbereitete Vereinsveranstaltungen. Heute nachmittags 2 1/2 Uhr findet in dem Turnersaal (Sollmündstraße) die Hausversammlung der „Wiesbadener Total-Sterbe-Versicherungskasse“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiedrich a. Rh., 23. Jan. Des Kindes Engel verhielte letzter Tage ein schweres Unglück. Hier in einer Wirtschaft in Einquartierung liegende Soldaten reinigten Gewehre, als plötzlich ein Schuß durch die Kugel durch das Fensterholz dicht über den Kopf eines im Dase beschäftigten jungen Mädchens Hög Angeht. Die Vorbeiläufig des Gewehres übersehen haben, die Patrone zu entfernen. — Wie allerorts, so werden auch hier in der Reichswohlmache die alten Wollfäden gekammelt. Die ruhige Kriegsfürsorgeabteilung des Magistrats hat sich der Sache angenommen. — Dem Vollziehungsbeamten a. D. Jakob Lang wurde von der Großherzogin Adelheid von Luxemburg die silberne Medaille des Militär- und Zivilverdienstordens Adolf von Raskau verliehen.

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

S. Höchstendach, 22. Jan. In einer hier stattgefundenen landwirtschaftlichen Versammlung wurde schwere Woge über zunehmende Wildschäden erhoben, der um so verhängnisvoller sei, als der Ausfall der nächsten Ernte für den endlichen Sieg von großer Bedeutung sei. In diesem Jahre sei der Wildbestand noch größer als sonst, weil die Jagden wegen des Krieges nicht so stark beschossen worden seien wie in den Vorjahren. Die Versammlung einigte sich dahin, bei der Wende vorläufig zu werden, daß die Pächter gezwungen werden sollten, den Wildbestand auf das Mindestmaß einzuschränken. Mit der Jagd von Wildschäden sei diesmal der Ausfall an der Ernte nicht gut zu machen.

Neues aus aller Welt.

Lavinenstürze in Tirol. Vom Samjoch bei Landed ging eine ungeheure Staublawine nieder, die den Waldbestand im Umfang von mehr als 8000 Quadratmetern vollständig zerstörte. Der Schaden ist noch nicht abschätzbar. Die Lavinne blieb knapp vor der Ortschaft Schann stehen, die äußerst gefährdet wurde. Im Waldgebiet hat eine vom Totenmannkopf niedergegangene Staublawine die Straße auf 400 Meter Länge mit einer fünf bis zehn Meter hohen Schneemasse überdeckt. Aller Verkehr ist unterbrochen. Die Fliegenlawine ist infolge zahlreicher niedergegangener Lavinen unpassierbar. Telephonleitungen sind zerstört, der Schaden ist bedeutend.

Opfer der Berge. St. Moritz, 22. Jan. Zwei im Berninagebiet schon mehrere Tage vermisste Skifahrer aus Zürich gelten als verloren.

Die Rot im italienischen Erdbebengebiet. Rom, 23. Jan. Am Erdbebengebiet ist heftiger Schneefall bei großer Kälte eingetreten, so daß die Erde immer dringlicher wird. In Rom kamen bis jetzt etwa 8000 Flüchtlinge an, und der Zustrom dauert noch fort. Die Hilfsaktion nimmt endlich einen größeren Stil an. Der Kriegsminister beschloß, eine Feldküche und Feldküchen einzurichten und ordnete die Beschaffung von Zelten und Baracken in großer Zahl an.

Letzte Drahtberichte.

Zum Wechsel des Reichschatzsekretärs. Dr. Berlin, 23. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Wechsel in der Leitung des Reichschatzamts wird dem Vernehmen nach in den ersten Tagen des nächsten Monats erfolgen.

Das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig. W. T.-B. Braunschweig, 23. Jan. Über das Befinden des Erbprinzen wird folgendes mitgeteilt: Bei gutem Wundbefund ist die Temperatur etwas gestiegen. Dementsprechend war die Nacht etwas unruhig. Braunschweig, 23. Jan. Dr. Schlegel. Dr. Albrecht.

Der Lloydampfer „Derfflinger“ als Brise erklärt. Br. Kairo, 23. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Lloydampfer „Derfflinger“, der bei Kriegsbeginn in den neutralen Suezkanal einlief, wurde vom Prisenhof widerrechtlich als Brise erklärt.

Der amerikanische Heereskredit. W. T.-B. Washington, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Das Repräsentantenhaus hat einen Kredit von 101 Millionen Dollar für die Armee bewilligt.

W. T.-B. Melbourne, 23. Jan. (Neuter.) Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Australien ist von Melbourne nach Sydney verlegt worden. Die Verlegung verfolgt den Zweck, die Regierung mit den Erfordernissen aller Staaten Australiens vertraut zu machen. Sie ist nur vorübergehend.

Aus unserem Leserkreise.

Sticht bemerkbare Einblendungen können wieder zurückgeleitet, nach ausserachtet werden! Dem Abonnenten der Julius-Konzerte des Auktionshauses, der in der Morgen-Ausgabe vom Samstag über den am Freitag stattgefundenen Wagner-Abend schrieb, möchte ich entgegenhalten, daß man in anderen Städten oft genug a. W. den ganzen 1. Akt des „Fidelio“ oder größere zusammenhängende Teile (Arien und nachfolgende Duette) aus „Figaros Hochzeit“ ufm. im Konzertsaal aufführte, ohne daß ein Zuhörer darüber erkannte oder es als „unzulässig“ bezeichnete. Schreiberin dieser Zeilen erinnert sich auch noch lebhaft anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, unter Wagners eigener Leitung im alten Konzertsaal in der Leipziger Straße in Berlin Teile aus der „Walküre“ von der Kammerfängerin Frau Raterna aus Wien und Herrn Albert Riemann vom Opernhaus in Berlin gehört zu haben die zur Einführung in Wagners „Ring des Nibelungen“ außerordentlich musikalisch wirksam zur Geltung kamen und viel zum Verständnis des Werkes beitrugen, ja die vom musikalischen Standpunkte absolut seine Schönheiten auszuatmen, ähnlich wie dies bei den gestern aufgeführten Teilen der Wagnerwerke geschah. Warum dies loben. Warum nicht ohne Strauß trotz gerühmter, was man Herrliches und gestern hat? Es gibt moderne Komponisten, die oft in einem als Ganzes betitelten Werke doch viel fragmentarischer wirken, als dies gestern der Fall war. Eine alte Abonnentin der Julius-Konzerte. (Wir benutzen die Gelegenheit, um unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß der Sprechsaal einer Zeitung nicht da ist, um anerkannte künstlerische Veranstaltungen zu kritisieren. Das ist Sache der beruflichen Kritiker. Leider hatten wir übersehen, daß der Verfasser des „Eingekleidet“ in der gestrigen Morgen-Ausgabe über ein Konzert urteilte, das noch gar nicht stattgefunden hatte. Diese Tatsache richtet seine Ausführungen von selbst.)



# RESTE-TAGE

## Schluss Mittwoch

Praktische Reste für Kleider, Blusen, Röcke sind noch in grosse Mengen vorhanden. :::

Die Reste der Damen-Konfektion sind ebenfalls dieser Veranstaltung zu billigen Preisen unterstellt.

<b>Mäntel</b> (offen und geschlossen) 135 cm lang . . . . . jetzt	9. <sup>75</sup>	14. <sup>75</sup>
<b>Mäntel</b> (aus ganz teuren Stoffen) sonst bis 42 Mk. . . . . jetzt	24. <sup>50</sup>	29. <sup>00</sup>
<b>Schwarze Mäntel</b> Tuch und Mohair . . . . . jetzt	19. <sup>75</sup>	22. <sup>50</sup>

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3

10 Geschäfte

Scharfes Eok.

K 140

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass mein Sozietätsvertrag mit Herrn Dr. Charles J. Monk D. D. S. durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Landgerichts Wiesbaden vom 18. Dezember 1914 aufgehoben ist.

Ich praktiziere jetzt selbständig.

Wiesbaden, 20. Januar 1915.  
Thelemannstr. 7.

**Herbert H. Bethel,**  
American Dentist.

**Hch. Reichard**  
Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.  
Denkbar größte Auswahl in

**Photographie-Rahmen**  
jeder Art und jeder Preislage. 1955

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden  
:: :: :: und gefallene Krieger. :: :: ::

**Verpackungen von Frachtgütern**  
und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt. 1769

**L. Rettenmayer,** Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

== Montag, den 25. Januar: ==

**Wiedereröffnung**

des Kaufhauses

**Alb. Württemberg**

Inh. Leop. Englbart

**Ellenbogengasse, Ecke Neugasse.**

== Fernsprecher 2001. ==

Um nach beendeter Inventur mit dem vorhandenen Lager erstklassiger Herrenstoffe zu räumen, unterstellen wir dies einem

## grossen Inventur-Ausverkauf

Mtr. 3.10 früher bis Mk. 32.—, jetzt Mk. 18.50	
Mtr. 3.10 " " " 37.50, " " 22.—	
Mtr. 3.10 " " " 42.— " " 24.—	
Mtr. 3.10 " " " 48.— " " 28.50	

Mtr. 3.10 früher bis Mk. 52.50, jetzt Mk. 38.—

**1 Posten blau Serge,**  
auch passend für Damen-Kostüme,  
per Mtr. früher bis Mk. 17.50 . jetzt Mk. 9.20

Auf Wunsch fertigen wir diese Stoffe bei billigster Berechnung unter Garantie tadelloser Sitzes an.

**Franz Baumann G. m. b. H.,**  
erstklassige Schneiderei,  
Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel).  
Telephon 951.

Wie ich verkaufe dient mir als Reklame was ich verkaufe dient mir als Empfehlung!

# Segall

Das neue **Damen-Konfektions-Geschäft**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten **Wiesbaden Langgasse 35**  
Ecke Bärenstrasse

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Friedrichstrasse 20.**  
Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.  
Mitgliederzahl am 1. Januar 1914: 8910.  
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,213,405.—  
Haftsumme: Mk. 8,910,000. Reserven: Mk. 2,344,676.—

**Ausführung aller Bankgeschäfte. Sparkasse**  
mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

**Kreditgewährung**  
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.**  
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

**Fremde Geldsorten.**

**Aufnahme als Mitglied jederzeit.**

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.  
— Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. — F 373

**Bringt euer Gold zur Reichsbank!**

**Königlich Preussische Klassen-Potterie.**  
Zu der wieder beginnenden Ziehung habe noch Kauflose in allen Abschnitten abzugeben.  
W. von Braneoni, Kgl. Lotterie-Einnehmer,  
Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

**H. Reichard**  
Kunsthandlung Taunusstrasse 18.  
Grosse Auswahl vorzüglicher  
**Kaiser-Bildnisse**  
nach Gemälden und Photographien.

**1913er Neroberger**  
im Ausschank per Pokal 40 Pf.  
empfiehlt  
**Schloss-Restaurant**  
Hotel „Grüner Wald“.  
10 Marktstraße 10. Inh. Xaver Hirster.

## Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —  
**Filiale Wiesbaden.**  
Friedrichstrasse 6. Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. Vermögensverwaltung.  
Schränkfächer unter Mitverschluss des Mieters.  
Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten. F 473



**J. & G. Adrian,**  
Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.  
Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59 u. 6223.  
Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.  
— Umzüge in der Stadt. — 10)  
Ueberssee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer).  
:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

## Frauen-Sterbefasse.

Montag, den 25. Januar 1915, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Neben-saal des „Turnerheims“, Hellmündstraße 25: F 322

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Entlastung des Vorstandes und Nebenanen. 4. Satzungsänderung. 5. Voranschlag für 1915. 6. Ergänzungswahlen zum Vorstand und Verwaltungsausschuss. 7. Wahl der Revisoren. 8. Sonstige Kassenangelegenheiten.  
Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.  
Der Vorstand.

**Prima 12-Pf.-Zigarre**  
**100 Stück 7 Mark.**  
Fab. Rosenau, Wilhelmstr. 23, 2020  
Stundbirnen zum Kochen, Champel u. selbsteingelocht. Zwetschen- u. Birnatberg b. Roonstr. 6, Bsp. 2, 1. Lab.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!**

## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rolluhrunternehmen für Wiesbaden.  
Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.  
**Abholung und Versendung**  
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. 2  
Verzollungen. Versicherungen.



Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden  
fertigt alle Drucksachen in kurzer Frist zu mäßigen Preisen.  
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21  
Fernsprecher 6650/53.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Fräulein**  
für kleine Kontorarbeiten gef. Ang.  
mit Angabe der Gehaltsansprüche u.  
D. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

**Gesucht**  
tüchtige Vorarbeiterinnen. Marie  
Schradet, Langgasse 5.

**Geschäftshaus.**  
Suche eine junge Witwe ohne Anhang  
für Küche u. Haus. Offerten  
unter D. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche Köchinnen, einl. u. bessere**  
Hausmäd., Weim., w. Koch, f. Frau  
Elise Lang, gewerbsmäßige Stellen-  
vermittlerin, Goldgasse 8. Tel. 2363.

**Gute Köchin**  
u. Hausmädchen zum 1. Februar für  
kleinen Haushalt gesucht. Sich vor-  
stellen 11-12 vorm. oder 5-6 nachm.  
Söhne Aussicht 35.

**Juwel. feine Mädchen per 1. Febr.**  
Sucht Ellenbogengasse 11, 1.

**Braves tüchtig. jüng. Mädchen,**  
das Kochen kann u. Hausarbeit ver-  
st., f. gef. Kantine II Str. Schierl. Str.

**Besseres Alleinmädchen,**  
das selbständig gut Kochen kann und  
Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn  
von Ehepaar z. 1. Febr. gef. Zen-  
tralh. Kaiser-Friedr.-Ring 40, 2 St.

**Erfahrenes Alleinmädchen**  
in gutbürgerl. Küche u. allen Hausarb.  
f. H. frauenlos, Familie (2 Pers.) gef.  
Kochstraße 39, 2. nur u. 2-4 Uhr.

**Alleinmädchen**  
sofort oder später gesucht Luxemburg-  
straße 3, 2 St.

**Jüngeres Mädchen**  
für Küche u. Haus sofort gesucht  
Fauergasse 16.

**Alleinmädchen**  
mit guten Zeugn. für 1. ob. 15. Febr.  
gesucht Weberstraße 39, 1 rechts.

**Welt. Alleinmäd., f. H. ruh. Haush.**  
gesucht in der Ringstraße 8, 2.

**Hausmädchen,**  
das gut nähen kann, gesucht Adelheid-  
straße 70, Erdgeschoss.

**Reichliches sauberes Mädchen,**  
das etwas Kochen kann, gesucht  
Weinstraße 106, 1.

**Ordentliches Alleinmädchen,**  
das Liebe zu Kindern hat und in  
Hausarbeit bewandert ist, wird für  
1. Februar oder später in gutes  
Haus gesucht. Angebote u. D. 861  
an den Tagbl.-Verlag.

**Evangel. Alleinmädchen z. 1. Febr.**  
für Haushalt von drei Pers. gesucht.  
Schald. Bietenring 4, Post.

**Tüchtiges Mädchenmädchen,**  
in der bürgerl. Küche erfahren, zum  
1. Februar gesucht. Solche mit guten  
Zeugnissen wollen sich melden Nieder-  
bergstraße 1.

**Mädchen für tagsüber**  
gesucht Wiltonstraße 15, 3 rechts.

**Esf. ein sa. Mädchen zur Aushilfe**  
für vorm. gef. Weihenburgerstr. 1, 3 L.

**Junges Mädchen in H. Haushalt**  
sofort gesucht, Vorstellen 3-4 Uhr.  
Dobbeimer Straße 40, 2 L.

**Jüngeres Monatsmädchen**  
gesucht Waterloostraße 6, 1.

**Unabhängige Monatsfrau**  
sofort gesucht Luisenplatz 1, 2.

**Subfrau gesucht.**  
Keller W. Deep, Rheinstraße 47.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Lehrling mit höh. Schulbildung**  
(Einl.-Zeugn.), aus guter Familie,  
sucht unter günst. Beding. u. Gehalt  
einer sehr gut. Ausbild. die Buchhdt.  
Roertgenhauer, Wilhelmstraße 6.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung per sofort  
oder später gesucht. Schuhhaus  
Neustadt, Langgasse 33.

Gewerbliches Personal.

**Gesucht Verkäufer,**  
auch Frauen, für Spezialartikel.  
S. Kiffner, Mauritiusstraße 14.

**Tapeziererlehrling gesucht.**  
S. Scheid, Göttingerstr. 7, B1154

**Schuhmacher für Herrenarbeit**  
sucht Wb. Dreisch, vormals S. Stüb-  
born, Dämergasse 5.

**Kunstflüsterer-Lehrling**  
gesucht, auch für Lebende. Näheres  
Hoffmann, Emser Straße 43.

**Metalldreher-Lehrling geg. sof. Verg.**  
gesucht Schmalklocher Straße 85.

**Jüngere Hausburche gesucht.**  
Weder, Kerostraße 15.

**Gärtnerlehrling gegen Vergüt.**  
gesucht. Job. Koppe, Gärtnerei,  
Wiesbaden, Unter den Eichen.

**Friseur-Lehrling,**  
braver Junge, zu Ostern gesucht.  
Raitz, Kochstraße 26.

**Junger Hausburche gesucht.**  
Weidstraße 41, Bäderei.

**Junger Hausburche**  
gesucht Launstraße 17.

**Suberl. Hausburche (Kochfahr.)**  
sof. für dauernd gesucht. Schützenhof-  
Wohlfelt, Langgasse 11.

**Junger Hausburche gesucht.**  
Bäderei Minor, Bahnhofstraße.

**Leute**  
zum Trottoir-Reinigen gesucht. Erb.  
Bismarckring 1.

**Ein tüchtiger Fuhrmann**  
für sofort gesucht. Kohlenhandlung  
Göbel, Frankfurterstraße 24.

**Fräulein,**  
im Weißzeugnähen bewandert, sucht  
Stelle, auch in einem Haushalt. Näh.  
Schützenhofstraße 2, 3 St.

**Junges Mädchen**  
möchte Herrenwäsche-Bügeln noch er-  
lernen. Ang. u. D. 861 Tagbl.-Verl.

**Durchaus erfahr. selbst. Köchin**  
mit langjähr. g. Zeugn. sucht Stelle  
per Februar oder März in nur groß-  
haush. Offert. zu r. an H. Schilling,  
Steingasse 13, 1 St. rechts.

**Kettes Fräulein**  
sucht Stellung zur Führ. des Haus-  
halts bei besserem Herrn. Offerten  
Waltamstraße 9, 1.

**Herrschafsköchin f. St. z. 1. Febr.**  
mit oder ohne Hausarbeit. Offerten  
an H. S. Friedrichstraße 28.

**Web. junges Mädchen,**  
im Haushalt, Kochen u. bei Kindern er-  
fahren, sucht Stell. a. für tagüber.  
Off. u. D. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Mädchen sucht Monatsstelle,**  
vormittags. Helenestr. 31, Kerich.  
Bist. empf. Wochlohn f. noch Kunden.  
Kauergasse 8, 2 L.

**Suche für meinen**  
tücht. Kraftwagenführer  
passende Stellung. Frau Dr. Heile,  
Kaiserstraße 28.

**Verh. Köcher sucht dauernde Stell.,**  
gl. w. Art. Waltamstraße 12, Post.

**Fuhrmann, w. in groß. Expeditions-**  
Geschäft 11 Jahre gearbeitet hat, w.  
anderweitig Beschäft. irgend w. Art.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Ca.

**Zuvers. hinter Junge, 16 J.,**  
sucht mögl. Ausnahmestelle od. sonstige  
Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verl. Mo-  
natslohn.

**Kriegerstr. f. f. Karl, Int. 14 J., Jung-**  
nachm. Beschäft. Off. u. D. 17 an  
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Fräulein**  
für Schreibmaschine gesucht. Off.  
mit Gehaltsansprüchen unter Z. 16  
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für Schweinefleischerei gesucht.  
F. Pauli, Adlerstraße 38.

**Shuhwaren-Verkäuferin,**  
tüchtig, findet angenehme Stell. für  
sofort oder später. Offerten unter  
Z. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkäuferin**  
für Damenconfection  
gesucht. Nur ältere erfahrene Kräfte  
von auch Figur kommen in Betracht.  
Off. u. D. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

**Kocharbeiterinnen**  
gesucht  
von G. August, Wilhelmstraße 44.

**Wuh.**  
Erste u. zweite Arbeiterinnen gesucht.  
Heinrich Fried.

**Gesucht**  
für mein fein. Spezial-Fußgeschäft  
erste Fuhrarbeiterin,  
mit gutem Verdienst u. eig. Ideen.  
Off. u. D. 861 an den Tagbl.-Verl.

**Gebildetes junges Mädchen**  
gesucht zu einem 16jährig. Jungen,  
Sextaner, zur Überwachung der  
häusl. Schularbeiten u. d. Spazier-  
gang, 3 Std. vorm. von 9-12 und  
3 Std. nachm. von 2-6 Uhr. Nur  
Damen, die fließend Franz. sprechen,  
wollen sich melden. Offert. mit An-  
gabe der Gehaltsansprüche unter Z. 860  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht ein Fräulein,**  
für nachm., w. im Stande ist Schul-  
arbeiten abh. Arbeiten zu beaufsicht.  
u. ihre Anordnungen zu überwach.  
Off u. D. 859 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesucht

zu sofortigem Eintritt in Privathaus  
eine selbständige

**Herrschafsköchin,**  
sowie ein gelehrt

**Zimmermädchen**  
für alle Zimmerarbeit, Bügeln und  
Nähen. Nur mit besten Zeugnissen  
zu melden nachmittags von 3 Uhr ab  
Sonnensberger Straße 17.

**Gesucht**  
wegen Erkrankung der jetzigen, fein-  
bürgerliche kräftige jüngere

**Köchin.**  
Guter Lohn, Wallmühlstraße 31.  
Vorstellen 9-11 Uhr, 2-5 Uhr.

**Alleinmädchen,**  
tüchtiges, das Kochen versteht, gesucht  
Wilhelmstraße 37, 1.

**Hausmädchen**  
mit guten Zeugnissen, im Nähen u.  
Bügeln bew., sofort od. 1. Februar  
gesucht Mosbacher Straße 88, 1.

**Tüchtiges Alleinmädchen,**  
das feindliche, Kochen kann und alle  
Hausarbeit übernimmt, nach Bad  
Langenschwalbach gesucht.  
Frau Dr. W. Pfeifer.

**Stellen-Angebote**

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Durchaus tüchtiger**  
**Buchhalter,**  
welcher das Nachtragen von Büchern  
(3 Monate im Rückstand), Bilanz-  
abschluss und Steuererklärungen zu  
wachen hat, für sofort ausschließliche  
oder dauernd gesucht. Off. Angab.  
unt. D. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**Energ. erf. Beamter**  
gesucht für den Ausendienst im Fuhr-  
betrieb eines Expeditionsgeschäftes in  
Wiesbaden, per bald. Off. m. Zeugn.,  
Lebensl., Gehaltsford. u. D. 395 an  
D. Freng, Wiesbaden.

**Junger Mann**  
mit schöner Handschrift sofort auf  
Kaufmann. Büro gesucht. Off. u.  
D. 859 an den Tagbl.-Verlag.

**Sum sofortigen Eintritt**  
tüchtiger Kontorist  
(mögl. Stenograph u. Maschinenschr.)  
gesucht. Ausführ. Lebenslauf mit  
Bild, Zeugnissabschriften usw. ist  
einzureichen.

**Buchhalter**  
für Weberei einige Wochen zur Aus-  
hilfe gesucht. Offerten an Conrad  
Geiter, Weinstraße.

**Agent** ges. z. Cigarren-Verk. a.  
Wirt u. s. w. Vergüt'.  
F 137  
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

**Junger Mann**  
mit schöner Handschrift tagsüber für  
größere Weberei gef. Off. mit bis-  
heriger Tätigkeit u. Gehaltsangaben  
unter D. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu Ostern**  
**Lehrlinge**  
mit guter Schulbildung für  
Laden und Büro gesucht. Schrift-  
liche Angebote an

**August Engel,**  
Kgl. Postkassierant.

**Lehrling.**  
Jung. Mann, welcher Lust u. Liebe  
hat, den Buchhandel zu erl., findet  
bei mir instruktive Lehrstelle.  
Oskar Bürger, Marktstraße 6.

**Ein intelligenter jg. Mann**  
mit guter Schulbildung und Kennt-  
nissen in Stenographie wird als  
kaufmännischer Lehrling für Ostern  
oder auch für sofort gesucht.  
L. O. für chemische Produkte,  
Schierstein am Rhein.

**Ein Lehrling**  
u. gut. Schulzeugn. auf Ostern gef.  
von der Eisenwarenhandl. Gd. Adolf  
Weingaert, Ede Weber- u. Soalgasse.

## Telephonist

mit guter Handschrift gesucht.  
Hotel Schwarzer Bod.

Gewerbliches Personal.

**Lehrling für die**  
**Zahntechnik**  
gesucht.

Willy Sander, Mauritiusstr. 14.

**Junge, intell., sucht Bildhaueratel.**  
Bierbrauer, Frankfurter Straße 51.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

1 Zimmer.

**Bismarckring 42, 5. 3. Zim. u. Küche**  
sof. o. sp. u. v. R. Wb. S. B321

**Blücherstraße 18, 1. 3. Z. Rb., auf**  
1 April. Näh. Vds. 1 St. r. B317

**Hellmündstr. 34, 1. 1. 3. R. u. R., D.**  
Kleinststraße 8 1-3. Z., auch a. Büro.  
Befristet. 35 1 Zim. u. Küche. B182

**Befristet. 35 1. 1-3. Z. Wb. Gd.,**  
Coesfeld, Gas, 1. 4. Näh. Poststr. 7.

2 Zimmer.

**Blücherstraße 15, 5. 1. 2-3. Wohn.**  
Edernförderstr. 5. Gb. 2-Zim.-W. auf  
gleich od. später. Näh. Vds. 1. 226

**Germaniaplatz 3, 1. 2-3. Wohn.**  
per 1. April. Bef. 9-11, 2-6. 19

**Göbenstraße 31, 1. 2-3. Wohn. bill.**  
Kleinststr. 8. 1. 2-3. R. a. 1. 4. 15.

**Langgasse 24, 1. 1. 2-3. 2-Zimmer.**  
Wohnung mit Zubehör per sofort  
oder 1. April 1915 zu vermieten.  
Näh. daselbst Gutgeschäft. 822

**Niedelsberg 28, 1. 2-Zim.-W. zum**  
April zu v. Zu erst. b. Weib. 324

**Kochstraße 9, 5. 1. 2-3. R. R. 8. 1.**  
Kettelbeckstr. 12. bei Stein. 1. 2. 2. 1.

**Wohn. an H. Fam. sof. B532**

**Niederstraße 24, 1. 1. 2-3. Dach.**  
Wohnung zu vermieten. 819

**Schwalbacher Straße 42, eine kleine**  
Parade-Wohnung, 2 Zim. usw.,  
zu vermieten. Näh. Vds. 8. 268

**Steingasse 18, Dachw., 2 Z. u. Küche.**

3 Zimmer.

**Adelheidstr. 95, 5. 3. 3-Zim.-W.**  
Kleinststraße 31, 3. 3-Zim.-Wohnung,  
500 Mk. Näh. Rheinstraße 107, 2.

**Kleinststr. 34, 3. große 3-Zim.-Wohn.**  
Bolton, Badegass., Gas u. Elektr.,  
sofort oder später. 600 Mk. 165

**Dobbeimer Straße 105, moderne 3-**  
Zim.-Wohnung preisw. zu v. 206

**Obenstr. 31, 1. 3-Zim.-Wohn. bill.**  
Germaniastr. 4, 1. 3-Zim.-W.,  
550 Mk., eb. m. Stall od. Werkstatt,  
Gas, Elektr., Telefon im Hause.

**Kleinststraße 15, 1. 3-Zim.-Wohn.**  
per 1. 4. R. Bielandstr. 13, 3. L.

**Nichtstraße 4, 1. 3-3. Wohn. 229**  
Koonstraße 6 3-Zim.-Wohn. R. 1 r.

**Schlenkerstraße 7, 4. kleine eleg.**  
3-Zimmer-Wohnung mit Heizung  
für 600 Mark sofort zu vermieten.

**Schwalbacher Straße 42, 5. 3 gr.**  
Zim., Mansarde u. Zub. auf 1. 4.  
zu vermieten. Näh. Vds. R. 269

**Karlstraße 2** Laden mit Einricht. 290  
 Großer heller Parterre-Raum,  
 Langgasse-Wagemannstraße,  
 sofort zu verm. Der Raum eignet  
 sich zu Vereins- oder Versammlungs-  
 zwecken, Bureau, Lager für  
 Möbel, Glas- u. Porzellanwaren,  
 Oefen usw., als Lehrsaal für  
 Turn- u. Tanzunterricht, Arbeits-  
 raum für Schneiderei und Platt-  
 anstalt. (Dampfheizung u. elektr.  
 Licht.) Nähere Auskunft im Tagbl.-  
 Kontor, Schalterhalle rechts.

**Wohlierte Zimmer, Mansarden usw.**

**Waldstr. 10, 2.** großes mit möbl.  
 Heiße mit Plattenf. 12 St. zu v.  
**Waldstr. 28, 3.** zwei schön möbl.  
 Frontfz.-Zimmer preisw. zu verm.

**Abolstr. 12, 2 L.** sch. möbl. ungef. 3.  
**Albrechtstraße 22, 2 r.** schön m. Stm.  
**Arndtstraße 8, P.** sch. m. Mans. u.  
 Frontfz. von 9 St. an. zu verm.  
**Bismarckstr. 42, 2 L.** sch. möbl. sep. 3.  
**Meißstraße 25, 1 r.** möbl. Sim. bill.  
**Meißstr. 31, 1, m. S.** an 1 a. 2 St.  
**Dokheimer Str. 11, P.** schön m. Stm.  
**Dokheimer Str. 11, P.** eleg. möbl. 3.  
**Drudenstr. 5, 1 L.** m. S. m. S. 20 St.  
**Emser Str. 19, Friedr.** sch. möbl. Sim.  
 an ein Geschäftsfräulein billig.  
**Friedrichstr. 41, 2 f. m. S.** 1 u. 2 St.  
**Seelenstraße 14, Part.** m. sep. 3.

**Sellmundstr. 29** möbl. Mans. od. leer.  
**Sellmundstr. 36, 1.** sch. möbl. 3. (sep.)  
 u. Sim. mit 1 od. 2 Betten, billig.  
**Jahnstraße 22, 3.** gr. möbl. Zimmer,  
 mit od. ohne Pension zu verm.  
**Jahnstraße 38, 2 L.** gut möbl. Sim.  
**Kaiser-Friedrich-Ring 18, E.** gr. sch.  
 möbl. Zimmer sofort zu verm.  
**Schwalbacher Str. 19, 3.** sep. möbl. 3.  
**Schwalbacher Straße 23, 1.** möbliert.  
 Balkonzim. mit o. a. Penf. 9. 9.  
**Seerosenstr. 13, 3 L.** möbl. Sim. bill.  
**Waldmühlstr. 24, Weimer.** gut. separ.  
 möbl. Zimmer sofort billig zu verm.  
**Webergasse 45/47, 3.** gut möbl. Sim.

**Wörthstraße 9, 1.** an der Rheinstraße,  
 1-2 möbl. Sim. mit od. ohne Penf.  
**Wörthstraße 14, 2.** sep. möbl. Sim. bill.  
**Wörthstr. 7, 3 L.** möbl. Frisch-Sim. b.  
 Bietening 6. Wort. r. sch. möbl. Sim.  
**Sohn möbl. Zimmer, ebent. Wohn- u.**  
 Schlafzim. Nähe des Bahnhofs,  
 zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Ly

**Leere Zimmer, Mansarden usw.**

**Sellmundstr. 34, 1.** W.D. m. S. u. B.  
**Kaunthaler Straße 6, 3.** gr. leer. 3.

**Keller, Remisen, Stallungen etc.**

**Karlstr. 32** Stall. m. a. Fuß. billigst.  
**Rheinstr. 50** Stall. Remise, Lag. 235

**Mielgefuche**

**Wohnung zum 1. 4. 1915** gel.  
 2 Zimmer, Küche u. Parterre, oder 11  
 3-Zim.-Wohnung. Parterre oder 11  
 1. Stod. Preis 400 Mk. Angebote  
 um 8. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche per April od. später**  
 2. u. 3-Zim.-Wohn. od. 2-Familien-  
 haus, mögl. nahe Plattenf. od. Stiff-  
 straße. Off. mit Preisangaben unter  
 W. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**20 Cmt. Hof** oder Terr. f. d. h.  
 H. Schwanen, 1-2-Zim.-Wohn. (11  
 Familien) für 11 Plattenf. u. 11,  
 per 1. März im Sentz. zu mieten gel.  
 Off. u. 3. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**Bermietungen**

**4 Zimmer.**

**Markt 3** (freie Lage) Wohn. von  
 4, 5 od. 9 Zim. mit Bad, Balkon,  
 Personenaufzug, Zentralh. etc., auf  
 Karll. Näh. Büro 1 St. links.

**Zaunusstr. 7, II.**  
 4-3-Z. u. Subeh. mit Bad, zu v.  
 Näh. Zaunusstraße 7, 1 r. 236

**Südische Sonn. 4-3-Z.** mit Fuß. an  
 ruh. Ober. a. eins. D. usw., 1. 4.  
 Näh. Südisstraße 3, 1 St. links.  
 3 Zimmer.

**Alte Str. 9** herrsch. 5-3-Z., 3. Et.,  
 1. April, in verm. St.  
 Näh. Baumgärtner, Rheinstr. 64.

**Herrsch. Villa**  
 m. Gart. 1 Et., 5-6 Z., el. Licht,  
 all. mod. Remise, eleg. neu herger.,  
 zu v. Theodorstraße 3, Tel. 758.  
 6 Zimmer.

**Luisenstraße 8, 1.**  
 6-Zim.-Wohn. mit Subeh. p. 1. April  
 zu verm. R. Zaunusstr. 7, 1 r. 3217  
 7 Zimmer.

**Villa Hildegard,**  
 Waldmühlstraße 53, 7-Zim.-W., mit  
 reichl. Sub., Veranda, Gart., elektr.  
 Licht, freie Lage, ab April zu v.  
 Näh. 1. Et., bei S. Hempelmann.

**8 Zimmer und mehr.**

**Zaunusstraße 23,**  
 2 St., sof. zu verm. ent. auch spät.  
 Näheres bei Tel. 811.  
 Dr. Franz-Busch, 1 St.

**Läden und Geschäftsräume.**

**Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstr.,**  
 sofort zu vermieten. Der Raum  
 eignet sich zu Vereins- oder Ver-  
 sammlungszwecken, Büro, Lager  
 für Möbel, Glas- und Porzellan-  
 waren, Oefen usw., als Lehrsaal  
 für Turn- u. Tanzunterricht, Ar-  
 beitsraum für Schneiderei und Platt-  
 anstalt (Dampfheizung, elektr.  
 Licht). Nähere Auskunft im  
 Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Erladen in allererster Lage Wiesbadens, Ecke Webergasse und Kaiser Friedrich-Platz,**  
 abzugeben Näheres in den  
 Vermietungs-Büros oder bei  
 2. Neuenmayer, Nikolast. 5.

**Laden**  
 mit großen Lagerräumen, in bester  
 Lage Langgasse, zu verm. Näh. auf  
 Antrag u. 3. 860 Tagbl.-Verlag.

**Villen und Häuser.**

**Krankl. Str. 16 2 Villen, ganz o. get.**  
 Schöne eleg. Villa, neu-  
 zeitl. eingerichtet, 7-8 Zim.,  
 sehr billig zu vermieten.  
 Anfragen unter L. R. 18  
 hauptpostlagernd.

**Wohlierte Wohnungen.**

**Dambachtal 1, 1.** gut möbl. Etage,  
 3-4 Z. u. Küche, m. 80 Mk., auch  
 einzeln, mit Küchenbenutzung abg.

**Wohlierte Zimmer, Mansarden usw.**

**Arndtstraße 8, P.** eleg. m. Wohn- u.  
 Schlafzim. mit all. Komf., eig. Ab-  
 schl., auch eins. Zimmer zu verm.  
**Bismarckring 21, Part. r.** gut möbl.  
 Wohn- u. Schlafzim. zu v. 1754

**Emser Str. 44, 2 L.** möbl. Salon u.  
 Schlafzim., auch eins., sof. zu verm.

**Morigstraße 7,**  
 1. Et. rechts, möbl. Sim. mit Bad,  
 Schulberg 17, Krämer, schön möbl.  
 Zimmer sofort zu vermieten.

**Spiegelgasse 1, 3 links,** nettes möbl.  
 Zimmer zu vermieten.

**Näh. 8. zu v. Frankfurter Str. 16.**

**In ruhiger Villa**  
 sind 2-4 m. Zim., auf W. m. Küche,  
 zu vermieten. Schützenstraße 18.

**Herr oder Dame**  
 (Alleinmieter) findet angenehmes  
 Heim in Militär-Beamten-Familie.  
 Näh. im Tagbl.-Verlag. Lv

**Leere Zimmer, Mansarden etc.**

**2 schöne Zim., leer oder möbl., Ball-,**  
 mit Küchenben., an Dauermieterin,  
 360 Mk. Dokheimer Str. 68, 2 St.  
 Zwei schöne leere Zimmer in gutem  
 Hause, passend für eine alleinsteh.  
 Dame, zu vermieten. Zu erfragen  
 im Tagbl.-Verlag. Am

**Mielgefuche**

**Zweifamilien-Haus**  
 im 1. Stod geräumige herrschaftliche  
 Wohnung von 6 Zim. oder 5 Zim.,  
 mit Frontfz. gesucht. Neuzeitlich  
 ausgestattet, in freier sonniger Ter-  
 rasselage. Garten und Auto-Garage  
 erwünscht. Bei zusagendem Objekte  
 event. Vorkaufrecht. Offerten unt.  
 J. 16 an den Tagbl.-Verlag. B1078

**Pensions-Villa**  
 od. geeign. groß. Wohn. z. m. gel.  
 Angeb. u. K. S. 28 hauptpostlag.

**Sonnige ruhige 3-Zim.-Wohn.** zu  
 März von älterer Dame gesucht. An-  
 gebote mit Preisangabe u. D. 862 an  
 den Tagbl.-Verlag.

**Gebild. Dame** sucht möbl. Zimmer  
 mit Frühstück zum 1. Februar. No-  
 chgelegener erwünscht. Angebote u.  
 D. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Moderne Ladenlokal,**  
 allerbeste Lage, v. bald o. spät.  
 zu mieten gesucht. Off. unter  
 A. 193 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein**  
 sucht hübsche moderne 3-Zimmer-  
 Wohnung, Hochpart. oder 1. Stod  
 (Nähe Galtstettelelektische). Off.  
 u. 3. 16 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

**Fremdenheime**

**Pension Villa Carmen,**  
 Webergasse 2. Telefon 6637.  
 Ruh. Lage, mit Höhenluft. Besonders  
 für Erholungsbedürftige, im feinsten  
 Kurgebiet. Nähere Preise. Näher  
 im Hause.

**Pension Riviera,**  
 Bierstädter Straße 7.  
 Sehr billige Penf. für Wintergäste  
 u. Dauerm. v. 5 Mk. an tägl. Säber.  
 Berl.-Kass. Kontrollh. elektr. Licht.

**Einküchenhaus**  
 Haus Dambachtal,  
 neuestlichste Pension am Platz. —  
 Möbl. u. unmöbl. Zimmer u. Kalt-  
 u. Warmwasser. Lift. Zentral-Heiz.  
 Dambachtal 23 u. Neuberg 4. T. 341.  
 Offiziersverein.

**Villa Hertha,**  
 Dambachtal 24, Telefon 4182.  
 Schöne ruhige Lage; Nähe Kurhaus,  
 Schöbr., Wald. Zentralh. Jede Diät.  
 Sim. mit voll. Verpfleg. v. 5 Mk. ab.  
 Bef.: Kränzl. Maria Andri.

**Pension „Atlantia“**  
 Frankfurter Straße 14,  
 schöne ruhige Lage. Vhsaal. Zimmer  
 mit Verpflegung.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Dritte Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Rückwärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Bekäufe**

**Privat-Verkäufe.**

**Schreinerei wegen Todesfall**  
 zu verl. Adr. im Tagbl.-Verlag. Or  
 Arbeit, u. Wagenverle  
 Rheinstraße 33, vorn. 9-12 Uhr.

**Ein kräft. Pony**  
 zu verl. od. zu verkaufen. Näheres  
 im Tagbl.-Verlag. Mn

**Unter Jagdhund**  
 billig abzugeben, da Besitzer im  
 Krieg. Telefon 2841. Nachmittags  
 8-9 Uhr. Offerten unter 3. 859  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Deutscher Schäferhund**  
 (Hündin), echt, hocham, wachsam,  
 fröhlich, in gute Hände zu verl.  
 Off. u. 3. 16 an den Tagbl.-Verlag.

**Schön. weiß. Fubel-Rübe (3 Ran.)**  
 bill. zu verl. Niederwaldstraße 7, B.

**Schöner schwarzer Dackel** zu verl.  
 Näheres im Tagbl.-Verlag. Mx

**1 3. alter sch. (schw. Rehstisch, Rübe,**  
 auch bill. Viehhof, Nummernstraße 6.

**Prima hingende Kanarienhähne,**  
 nur eig. Licht, u. 6 Mk. an. Weibch.  
 1 Mk. Velle, Nidelsberg 18, Laden.

**Prima Kanarienhähne u. Rudstübch.**  
 zu verl. Ederstraße 3, Stb. 2.

**Gelegenheitskauf.**

**Wenig gebt. Silberbesteck, wie Köffel,**  
 Besteck etc., ausseh. schön zu vl. Näh.  
 Strud. Jusselstr. Zaunusstraße 17.

**Gut erhalt. Herren-Belzmantel**  
 billig zu verl. Wörthstraße 14, 1 St.  
 2 Jackenleid. Or. 42. Witzhan-Rad.  
 (lang) u. Strohkoffer billig zu  
 verkaufen Reugasse 22, 2. Stod.

**Wegzugsh. zu verl. gr. Jnde 3 Mk.,**  
 1 Mk. 1 Mk. 1 Mk. 1 Mk. 1 Mk. 1 Mk.  
 Jackenleid 11 Mk. Weidstraße 38, 1.

**Fast neuer Kaisermantel,**  
 schwarz, mit Kermel, mittl. Fig.,  
 ganz gef. 82 Mk. gel. jezt f. 15 Mk.  
 abzugeben Hochstraße 8, 1 St. links.

**Uebersieher billig zu verl.**  
 Frankfurterstraße 23, Bbb. 1 rechts.

**Gut erhaltener Uebersieher**  
 f. 8-10 u. 14jähr. Jungen a. 4 Mk.  
 zu verl. Schwalbacher Straße 71, 3.

**2 Jünglings-Tafelst. 12-16jähr.,**  
 4 Jünglings-Anzüge, 15-16jähr.,  
 bill. zu verl. Wörthstraße 10, 2.

**Fast neuer feiner gr. Militärmantel,**  
 Regt. 80, Preis u. Schwanau,  
 norweg. Sammelkappe mit Stöden,  
 Fahrrad zu verl. Arndtstraße 3, 1 l.

**Wenig gebt. vl. Unteroffiziers-Rock,**  
 Hose u. Hübe b. Erbacher Str. 4, B. r.

**Servier-Schälwänder-Apparat**  
 billig zu vl. Schwalbacher Str. 2, B.

**Piano**  
 wegen Trauer zu verkaufen. Adresse  
 zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mo

**Gut erhaltener Klavier**  
 wegen Raummangels preiswert zu  
 verkaufen Nidelsberg 64. Parterre.

**Gut erh. Schreibmaschine für 85 Mk.**  
 zu verl. Off. u. 3. 862 Tagbl.-Verl.

**Junkensubstanz,**  
 15 cm Schlangen, kleiner Induktor  
 u. andere elektr. Artikel zu verkaufen  
 Wollufer Straße 10, 2 links.

**„Ideal“-Schreibmaschine, gebt.,**  
 sehr gut erhalten, mit Garantie für  
 180 Mk. zu verl. Rheinstraße 48, P.

**Billard (Dorfelder) nebst 12 Quers**  
 mit Ständer, Billardlampe f. 120 Mk.  
 zu verl. Viktorstraße 33.

**Schwarze Eich-Schimmer-Einricht.,**  
 Kücheneinricht. in Eiche, verschiedene  
 schwarze Salonnmöbel, alles fast neu,  
 zu verl. Händler verbeten. Nidels-  
 bergener Straße 22, Kimmell.

**Kinderbett, gr. Bett, nuph. Waschl.,**  
 fast u. Wasserhahn, Stühle etc. f. bill.  
 zu verl. Dokheimer Straße 68, 2.

**Bettst. m. neuem Sprung-Rahmen**  
 u. Keil. 15 Mk. 1. eif. Bettstelle mit  
 Eisensch., verit. Kopf, 1 tabell. Unter-  
 bett, rot, 127 x 220 cm, Pr. 20 Mk.,  
 2 einfache Waschk. Garnituren Dor-  
 fstraße 8, 1 L. von 10-3 Uhr.

**1. u. 2. Heberstrahl,**  
 Kirschbaumholz, antik, zu verl. Näh.  
 im Tagbl.-Verlag. Ml

**Feilerstiege für 10 Mk.,**  
 Nidelsberg mit 2 Stühlen 9 Mk. und  
 sonstige Sachen zu verkaufen 9. Stb.  
 38, 4 links. Abends u. 7 Uhr  
 ab oder Sonntagmorgen anschauen.

**Laden-Einrichtung zu verl.**  
 Näheres Große Burgstraße 12.

**Gut erh. Nähmaschine sofort billig**  
 zu verl. Adolfsstraße 5, Stb. Part. 18.

**Fast neues Motorrad bill. abzug.**  
 Näh. Vorlesung 8. Stb. 1.

**Eleg. Kinderwagen, neu 50 Mk.,**  
 jezt 20 Mk. Kirschgasse 29, 3 St.

**Fast neuer Stb. u. Piesewagen**  
 bill. zu verl. Hiltlauer Straße 3, D. 3.

**Gut erh. Fahrrad mit Torp. billig**  
 zu verl. Wörthstraße 20, Stb. 1.

**Leinb. Nidelsberg, Nähmaschine**  
 zu verl. Nidelsberger Str. 31, B. r.

**Kinderstühle, einf. Gestützte,**  
 Gaszugelampe ganz billig zu verl.  
 An der Ringstraße 10, 1. B1144

**1 email. 2 schwarze Herde, Nidels-**  
 bergischen Rheinstraße 14, B. l.

**Nach einige gebt. Durmbach-Oefen**  
 u. 2 Herde abzug. Alexandersstraße 2.

**Sehr gute Oefen u. kleiner Herd**  
 billig abzugeben Nidelsstraße 4.

**Fast neuer Gasofen**  
 billig abzugeben Nidelsstraße 6, Part.

**Kronleuchter für Was u. Küche,**  
 Weinstr. f. 200 Mk. email. Nidelsb.  
 Gaszugelampe a. vl. Adolfsallee 10, 3.

**Hänfarniger Kronleuchter**  
 billig abzugeben Nidelsstraße 4, 2.

**Göbl. Treppe (18 Stufen), H. Gerb.**  
 2 Wasserheine, 2 Oefen zu verl.  
 Näh. Viehtrierer Straße 13.

**Gändler-Verkäufe.**

**S. Heberstr. D. Mantel, versch. D.**  
 Kleider billig verkaufen. 11. Weib. 2 r.  
 Parterre Nidelsberg 64. Parterre.  
 P. Nid. Steing. 32. Fernspr. 3629.

**Betten 15, 25, Deckbett, Kleider-**  
 u. Nidelsberg, Badstom., Bettsto.,  
 Dima, Nidelsberg, Nidelsberg, Spiegel  
 u. einz. Koffhaas, Doll- u. Segras-  
 matrasen usw. Wolluferstraße 17, 1.

**Beste Betten 15-40, Kleiderst. 8-22,**  
 Waschl. 14, Bettsto., Nidelsb.,  
 Schreibt., Sess., versch. Tisch., eich.  
 Büttel, Tr.-Spiegel, einz. Matr. u.  
 Deckbetten billig Frankfurterstraße 3, 1.

**1. u. 2. Heberstr., Singer-Nähmasch.,**  
 Nidelsb. m. Spiegel, Nidelsb. m. R.,  
 1 Tisch u. Schreibtisch, span. Wand,  
 kein. Zimmerofen, mahag. Stühle,  
 H. Nidelsberg, Nidelsberg, billig  
 abzugeben Nidelsstraße 11, Nid. 2 r.

**Moderne Küchen-Einrichtungen**  
 in allen Preislagen. Nidelsberg  
 D. Velle, Ederstraße 3. B 816

**Reine und gebrauchte Oefen**  
 billigst Georg Reher, Vorstraße 10.

**Gaslampen, Hängende, Brenner,**  
 Gashl., Gasocher, Gashl., Boden,  
 billig zu vl. Krause, Weidstr. 10.

**Ranigefuche**

**Ranigeh., groß, grauer Kammer,**  
 zu kaufen ges., inn. auch Weiden  
 dagegen ges., in. Aubergstraße 1.

**Getr. Herren-Anzüge zu kauf. gel.**  
 Matter, Al. Webergasse 13, Part.

**Schuh, Herren-Anzüge zu kauf. gel.**  
 Ang. u. 3. 860 an den Tagbl.-Verlag.

**Getragene Schuhe zu kaufen gesucht.**  
 Off. u. 3. 860 an den Tagbl.-Verlag.

**Strickmarken u. s. Sammlungen**  
 laugt hies. Seibel, Nidelsstr. 34, 1 r.

**Preislisten, Gartenlaube u. Dacheim**  
 (auch ältere Jahrgänge) zu kaufen  
 gesucht Rheinstraße 76, Parterre.

**Pianos, Flügel, alte Violinen**  
 u. Laubst. G. Wolff, Nidelsstr. 16.

**Wandolin zu kaufen gesucht.**  
 Matten. Al. Webergasse 13, Part.

**Grammophonplatten (samt) u. l.**  
 gesucht Nidelsstraße 12, Parterre.

**Ein Billard, franz., klein, m. Subch.,**  
 Preis u. G. Wöhenweg, zu kaufen  
 gesucht. Offerten unter S. 16 an die  
 Tagbl.-Zweigtelle, Bismarckring 19.

**Möbel aller Art, auch Bettfedern**  
 laugt Wolluferstraße 17, 1. Stod.

**Gebrauchtes Bill.,**  
 zu verkaufen, zu kauf. gesucht. Off.  
 u. 3. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**1 feiner Schneidertisch zu kaufen gel.**  
 Rechnung, Seerosenstraße 13, 3.

**Gut erhaltener Gasofen**  
 mit Wasserheine gesucht. Offerten an  
 Hoffmann, Nidelsstraße 45.

**Stabwägen zu kaufen gesucht.**  
 Süher, Nidelsstraße 21.

**Altes Kupfer, Messing, Zinn**  
 zum Einschmelzen laugt 35. Häuser,  
 Nidelsberg 28.

**Erhöhte Preise.**  
 Ständig. Ankauf v. Reialen, Eisen,  
 Städen u. dergl. Bitte Postkarte.  
 Dr. Ader, Friedrichstraße 29, 2 St.

**Bachgefuche**

**Obstgarten gesucht**  
 Seerosenstraße 24, 1 r.; Weidstr.,  
 Waldmühlstr., Philippsberg.

**Unterricht**

**Madam, gepr. Sprachlehrerin, franz.**  
 u. Engl. im Ausl. erl. erl. Stb., a.  
 Nachhilfe. Adresse im Tagbl.-B. Ch

**Wer erteilt Nachhilfe**  
 in Latein, franz., Engl.? Off. mit  
 Preisang. u. 3. 856 Tagbl.-Verlag.

**Engl., franz., Italien., Deutsch**  
 spricht jed. in 30 Stb. a. 0,75, pratt.  
 15 Jahre i. Ausl. stud. Stenograph.,  
 Schreibmasch. beidseitig, Dolmetscher  
 b. Landgericht, Dennen, Reugasse 5.

**Unterricht in franz. u. anal. Sprache**  
 erteilt Eiterer, Schwalb. Str. 53, 3.

**Clavier- u. Sitar-Unterricht.**  
 Dr. A. Reiff, Konser. Pr., Theoret.  
 grt. erf. Pension 50 Pfg. an Schüler  
 jed. Alters. Geonorenstraße 7, B. l.

**Clavier-Unterricht erst. gründlich.**  
 Carl Reh, Nidelsb., Sedanstraße 7, 1.

**H. Gubisch, Pianistin, erf. 11. Clavier-**  
 Unt. Reiffes, Nidelsb. Str. 19, 1 r.

**Violin u. Clavier-Unterricht**  
 wird gründl. erteilt, monatl. 10 Mk.,  
 wochentl. 2 Stb. Nidelsstr. 12, R. l.

**Bügelkurse erteilt gründlich**  
 fr. Vender, Sellmundstr. 53, Stb. B.

**Bügelkursus**  
 erteilt Frau Nid., Seelenstr. 9, 1 l.

**Verloren - Gejunden**

**Verloren Tasche mit Inhalt.**  
 Inhalt des Portemonnaies als  
 Finderlos. Abzug. bei Wendland,  
 Dokheimer Straße 88, 2.

**Schwarz-sch. Damen-Regenschirm**  
 mit gebogenem Rib. Brief. am 22.,  
 5-7 Uhr abends, Adolfsallee, Haupt-  
 bahnhof vorbei. Kaiserstr. b. Kurh.  
 verl. Abg. a. vl. Adolfsallee 12, 1.

**Geschild. Empfehlungen**

**Patent-Zeichnungen usw.,**  
 auch während der Krieger, sachgemä.  
 u. billig Nidelsbergstraße 15, Nid.

**Schreibmaschinen repariert**  
 Müller, Nidelsstraße 7. B 358

**Nähmaschinen repariert**  
 Ad. Rumpf, Webergasse 48, Stb.

**Sorgfältiger Klavierstimmer**  
 empf. sich zum Reparieren, sowie  
 Stimmen v. Pianos zu bill. Preisen.  
 Off. u. 3. 858 an den Tagbl.-Verlag.

**Repar. an Glas-Gandbuchhaltern,**  
 Spiegeln usw. führt aus Riefner,  
 Nidelswaldstraße 12, Part.

**Waler, Fächer, Antreiber**  
 empf. sich bei guter Ausführung u.  
 billigster Berechn. Wörthstraße 8, 2.

**Damen Schneider fertigt**  
 garantiert gutstehende Jadenkleider  
 für nur 25 Mark. Angebote unter  
 D. J. O. 3 postlagernd.

**Damen Schneiderin**  
 empf. sich. Nidelsbergstraße 37, B.

**Schneiderin empfiehlt sich in**  
 u. modernem Hause. Umwandeln u.  
 Restaurieren. Fert. a. Anabenanz.  
 u. Kinderleid. Dambachtal 4, Part.

**Tücht. Schneiderin fert. Jadenkl.,**  
 Blusen, Röde u. Gar. für gut. Stb. zu  
 bill. Preisen an. Nidelsstraße 6, 2 r.

**Auf Neu Gardinen,**  
 Spezialität Herrenwäsche, sowie jede  
 od. Wäsche lief. Reudisch Kirten,  
 Ederstraße 7. Tel. 4074.

**Gardinenspannerei**  
 Wörthstraße 22, Frau Stieger.

**Wäsche kann gemangelt werden**  
 Kaunthaler Straße 12. B 1025

**Berghedenes**

**Wer**  
 stellt hochgebl. treffsam. Schüler  
 der Mittelschule Kurion, daß er die  
 Prüfung für den einjähr.-freiwilligen  
 Dienst machen kann. Off. u. 3. 862  
 an den Tagbl.-Verlag.

**1 Hotel Theater-Abonn. 3. Rang,**  
 3 Reihe, abzug. Seerosenstraße 1, 2.

**1 Bierkl. Abonn. D. Barlett, 7. R.,**  
 abzugeben Herrngartenstraße 8, 2.

**1 Bierkl. Abonn. O. 3. Rang,**  
 2. Reihe, Ritt, abzugeben Bier-  
 städter Höhe, Grenzstraße 5a.

**Piano, auch bill. mietweise abzug.**  
 Off. u. 3. 15 an den Tagbl.-Verlag.

**Nähmasch. kurze Zeit zu leihen gel.**  
 Lothringstr. 23, 2 rechts.

**Durchaus überl. alleinsteh.**  
 alt. Persönlichkeit sucht für bald die  
 Verwaltung u. Beaufsichtigung ein.  
 Hauses zu übernehmen gegen freie  
 Wohnung. Gest. Offert u. D. 848  
 an den Tagbl.-Verlag erheben.

**Wer teilt mit einer Dame**  
 ihre schöne 4-Zim.-Wohn.? Adresse  
 im Tagbl.-Zweigt., Bism.-Ring. Cq

**Witwe, 42 J., ev., 1 Tochter, 15 J.,**  
 mit einigen 1000 Mk. Vermögen, w.  
 zwecks Heirat mit solidem Herrn in  
 fester Lebensstellung, Beamter be-  
 vorzugt. Witwe mit 1-2 Kindern  
 nicht ausgeschlossen, in Verbindung  
 zu treten. Offerten unter H. 853 an  
 den Tagbl.-Verlag.

**Witwe, hübsch, gesund u. lebendfröh,**  
 nämlich Heirat mit geb. reichem, nur  
 älterem Herrn. Offert u. 2. 862  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Antwort auf Offerte S. 14**  
 Sonntag, 15. cr. kann postl. nicht ab-  
 geholt werden; ev. kann dieselbe unter  
 3. 16 an den Tagbl.-Verlag.

**Beckhänfe**

Privat-Verkäufe.  
**Formular-Magazin,**  
leichtes Versandgeschäft, verläßlich.  
Keine Brandkenntnis erforderlich. Kann  
auch von jeder Dame von der Wohn-  
aus betrieben werden. Offerten u.  
N. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gutgeh. starkes u. zugfestes  
**Doppelpony,**  
stammfromm, ist zu verkaufen. Ant.  
u. S. 862 an den Tagbl.-Verlag.

La Berger-Rübe, 1 1/2 J. alt,  
la Stammb., für jedes Angebot zu  
verschleudern Nieblicher Straße 2, 3.

**Hier schwere Erntehäue,**  
lebend, Pfund 1.20 Mk., hat abzugeb.  
Koll. Nieblich, Nieblichstraße 27, Storch.

**Adler-Schreibmaschine,**  
Robell 7,  
tadellos erhalten, preiswert zu verk.  
Büchstraße 17, 2 St.

**Belzmantel**  
für Herren u. Winterüberzieher bill.  
zu verkaufen Kellerstraße 7, Watt.

**Guterhaltener Herrenpelz**  
mit Jabelbeiz, Bisamfütter und  
Jabelmütze zu verkaufen. Offerten  
u. S. 862 an den Tagbl.-Verlag.

1 blaue Reithose,  
1 blaue Tuchhose,  
1 gestreifte Hose zu verkaufen.  
Steen, Dohdeimer Straße 41.

**Speisezimmer, Herrenzimmer-**  
und andere Möbel umzugs halber  
sehr preiswert zu verkaufen  
Viktoriastraße 33.

**Wegen Abreise sofort z. u.**  
Möbel und anderes. Müllerstr. 4, 2.

**Schöner Schlitten,**  
ein- u. zweifännig, billig zu verk.  
Ansehen mittags von 1-3 Uhr  
Adelheidstraße 82, 2 Stiegen.

**In verkaufen frischer Ofen**  
(Zunker & Kuh, Nr. 42, 250 Ecm  
heißend), reich verziert u. mit hell-  
grünen Majolika-Kacheln, noch im  
Betriebe anzusehen. Anfragen erbeten  
unter H. 859 an den Tagbl.-Verlag.

**Gas-Ofen**  
zu verkaufen. Ansehen bei  
W. Ruche, Kurhaus.

**3-400 Pfr. Ruhrkohlen,**  
Ruh IV, pr. Herd- und Bäderkohlen,  
preiswert abzugeben. Offerten unt.  
Z. 859 an den Tagbl.-Verlag.

Händler-Verkäufe.  
1 Post. Gummimantel f. S. u. D.  
eien. S. u. Anabenullter, Pal., Ans.  
Joppen, Ofen usw. weit unter Br.  
Reugasse 22, 1 Stiege, kein Laden.

**Pianos,**  
beste Marken, wie neu herge-  
richtet, von 300-500 Mk., sowie  
Mietpianos in großer Auswahl  
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

**Gespielte Pianinos**

wie neu hergerichtet,  
von Mk. 340 bis Mk. 550,  
in schwarz und nußbaum  
mit 5-jähriger Garantie.  
**Neue Pianos v. 550 Mk. ab.**  
Miet-Pianos.

**Piano- u. Musikhaus**  
**Franz Schellenberg,**  
reg. Kirchgasse 33. Tel.  
1864

Eine Partie  
**neue eichene Schlafzimmer**  
mit Hochmarmor unter Garantie.  
Preis 280 Mk.

**A. Maurer, Möbel-Lager,**  
Steinstraße 34. Fernruf 4575.

**Kaufgejuch**

Milch, 100 Liter täglich,  
zum Höchstpreis gesucht. Offerten  
u. S. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Frau Stummer,** Neugasse 19, II,  
Telephon 3331,  
zahlt allerhöchste Preise für Herren-  
Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze,  
Gold, Silber, Brillant., Pfandsteine.

**Kleider,** Schuhe, Mäntel, Jagdgew.  
u. alle and. Sachen kauft  
D. Sipper, Nieblichstr. 11, Teleph. 4878.

ein gut erhaltenes Herrenzimmer,  
vollst. mit Klavier, ein elegantes  
Wohnzimmer. Off. u. L. S. 4092 an  
D. Frens, Mainz. P43

Sehr gut erhaltene  
**Salon-Garnitur**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

**National-Registrier-**  
**Kasse**

zu kaufen gesucht. Offert. u.  
S. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Große Offizier-Packtaschen**

zu kaufen gesucht. Angebote unter  
Z. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleine Dezimalwaage**

für Postabgabe, mit Gewicht, zu  
kaufen gesucht. Off. mit Preis unter  
S. 862 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Stiefel,**  
gebz. zu kaufen gesucht. Angeb. u.  
S. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Alte Wolljachen,**  
zerziffene u. abgegriffene Strümpfe,  
Wäsche, Röcke, Wolf-Jackets, alles  
Gestrickte, wird in jedem Zustande  
zu 35 Pfg. das Pfund angekauft.  
Westendstraße 3, im Hofe.

Kleider, Gummi, Metalle, Sade,  
Gartenfelle, Lumpen kauft reich  
Ed. Stiff, Blücherstraße 6. B 1012

**Kaufe gegen Kasse**

jeden Partiepöten, a. äst. Sachen in  
**Zuche und Wäsche**  
Direkte Geschäftsführung. Off. u.  
L. 861 an den Tagbl.-Verlag.

**Zable für Lumpen**

der Rg. 10 Pf., getricke Wollumpen  
per Rg. 70 Pf. Jakob Bauer,  
Felsenstraße 18. Telephon 1832.

**Kauf**

von altem Eisen, Metall, Lumpen,  
Gummi, Reutuchabfällen, Papier (u.  
Garantie d. Einstampfens), Klafchen  
und Gafentellen bei  
**Frau Wilhelm Kieres Ww.,**  
Althausung,  
Belfriedstraße 39. — Telephon 1834.

Gartenfelle, Lumpen, Klafchen usw.  
f. E. Sieder, Oranienstr. 23, Wrb. 2.

**Geldverkehr**

Kapitalien-Angebote.  
**Ueberrahme, Beleihung**  
von 1. u. 2. Hypotheken.  
Größ. Beträge verfügbar. Bedingung  
prima Objekt u. Schuldner. Näheres  
Sonsal Meyer Sulzberger,  
Adelheidstraße 10. Telephon 524.

5000-10 000 Mark  
auf 2. Hypothek zu verleihen, wenn  
Haus hier, Wert 36 000 Mark, ge-  
kauft wird. Ausführliche Offerten  
u. L. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.  
3000 Mark  
zu leihen gesucht gegen Eintrag auf  
Grundstück. Offerten unter W. 861  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Immobilien**

Immobilien-Verkäufe.  
Gr. Landhaus m. Garten, f. Pens.  
geeign. weg. Todesf. zu verk. od. zu  
verpacht. Off. u. N. G. 3 hauptpostil.  
Immobilien-Kaufgejuch.

Kaufgejuch.  
Kleine Villa, 5-6 Räume, Vieh-  
reicher Straße u. Obenlage bevorzugt.  
Offerten mit Preisangabe unter  
W. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen.  
Neues Zindhaus im Westen gegen  
Haus im Süden, Villa od. Grundstück  
zu verkaufen. Differenz w. ausbez.  
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ku  
Suche Ader, mögl. unbel., gegen  
aut. Zindhaus zu tauschen. Offert. u.  
L. 15 an Tagbl.-Zweigst. Sidm.-Ra.

**Verpachtungen**

Grundstück a. d. Frankf. Str. 51,  
Ede Sportplatzweg, zu verp. R. haf.

**Badjeuche**

**Garten,**  
20-25 Ruten, Nähe Mobbacher Str.,  
zu pachten gesucht. Angeb. mit Preis  
unter Z. 853 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**

**Institut Worbs.**

(Direkt.: E. Worbs, hactlich gebz.)  
Vorbereitungskurs a. alle Klassen  
u. Exam. (Einjahr., Nahr., Abitur.)  
Arbeitsstud. b. Prima inkl. Ferienf.  
Lehranstalt f. alle Sprach., a. f. Russ.  
R.-U. u. Nachhilfe in allen Fächern,  
auch für Mädchen. Kaufl. u. Beamte.  
Worbs, Jnh. des Oberlehrerseugn.,  
Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Berlitz**

**Sprachschule,**  
Luisenstrasse 7.  
Fremdsprachl. Unterricht.  
Verwundete erhalten bedeutend  
ermäßigte Preise.

**Unterricht, Nachhilfe,**

Lucius-Privatstunden, alle Fächer,  
Sprachen (Auslandspr.). Offert. u.  
Z. 856 an den Tagbl.-Verlag.

**Franzöf. u. engl. Unterricht,**

Privatstunden und Kurse erteilt.  
Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Stenographie,**

Maschinenschreiben und alle  
Handelsfächer lehrt die  
Wiesb. Privat-Handelsschule  
**Institut Bein, 115**  
Rheinstrasse  
Tages- und Abend-Kurse und  
Privat-Unterricht.

**Putz-Kursus à 15 Mk.**

Damen L. Putzmoden pr. erlernen  
u. unter fachmänn. Leitung ihre eig.  
Güte anf. Sedanzl. J. H. Heinemann,  
Frankfurter Putz-Direktice.

**Berta Wallenfels,**

Konzertfängerin,  
Herrngartenstraße 14, II,  
Schülerin von Frau Professor  
Schlar u. Maria Philippi,  
erteilt gründlichen Unterricht in  
Kunstgesang, sowie in Atem-  
und Sprachtechnik nach den  
Methoden v. Professor Hermann  
u. Anna Kuypers-Berlin.

**Turn-Unterricht**

für Frauen, Mädchen, Knaben.  
Gemeinschaftl. Hantel-Übungen  
für die heranwachsende Jugend.  
Anmeldungen erbeten

**Fritz Sauer's Turnschule,**  
Adelheidstrasse 33, Part.

**Gymnasial- u. Real-Unterricht**

zur Nachhilfe, zum Schulersatz und  
zur Vorbereit. auf Prüfungen erteilt  
gründl. erfahrl., seit lang. Jahren hier  
tätiger Philologe. Genaue Angaben  
u. U. 858 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Verloren - Gefunden**

**Arienshund,**  
glotthaarig, entlaufen. Wiederbring.  
Belohnung. Vor Anlauf w. gewarnt.  
A. u. G. Adrian, Bahnhofstr. 6.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Massage** für Damen. Marg. Voll,  
gepr., Dellmundstr. 52, 2.

**Massage!**  
Hanna Brand, ärztlich geprüft,  
Marktstraße 22, 1.

**Frauenleiden** Behandl. nach Dr.  
Thure - Brandt.  
Hel. Krauch, Marktstr. 25, v. 3-6, a. S.

**Haarpflege.**  
Schwalbacher Straße 14, 1 r.  
**Lené Furor.**

**Berschiedenes**

**Ein Ahtel Theaterabonn. C,**  
Parkett, Mitte, abzugeben Taunus-  
straße 33/35, 3 Stiegen.  
Königl. Theater.

Bersd. 1 Viertel u. 1 Ahtel Parkett  
u. 2 Rg. abs., sowie für Symphonie-  
Konzerte. Horn u. Schottensfeld,  
Reifer-Friedrich-Platz.

**Reform-Restaurant**

mit Inventar in bester frequen-  
tes'er Kurlage hier wird kaput. lkr.  
Unternehmer gesucht. Tücht. Ge-  
schäftsführer evtl. zur Verfügung.  
Off. unter Z. 861 an Tagbl.-Verl.

**Kapital**

erzielt 80-100 Prozent. Näh. durch  
Fr. Martensen, Frankfurt a. M. B.  
300 Mark

zur Gründung einer Existenz gegen  
monatl. Rückzahlung u. Zinsen zu  
leihen gesucht. Briefe unter O. 861  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Weibl. Moden,**

schön u. schön,  
gepr. Bildhauer  
Bierbrauer, Frankf. Str. 51, 9-12, 3-5.

Viele 100 vermög. Damen u. a. H.  
Wwe., abopt. Kind, 50 000, i. Baire,  
407 000, gesch. Frau, 180 000 Bmg. zc.  
w. rathe Geirat. Herren, a. o. B., w.  
f. m. Kottent. Ausl. Ohmen Berlin 18.

**Bin beauftragt,**

für 88jähr. Witwe mit einem Kinde,  
Millionärin, poss. Gatten zu suchen.  
Widwiger oder in hoher Stellung be-  
findlicher Herr kommt in Betracht.  
Habe noch viele vermög. Damen u.  
Herren jeden Alters im Aufirag.  
Bornehme Obervermittlung, Frau  
Daad, Luisenstraße 22.

**Amliche Anzeigen**

**Jagd-Verpachtung.**

Donnerstag, den 4. Februar d. J.,  
nachmittags 1 Uhr, wird auf dem  
Rathause zu Groß-Umstadt die der  
Gemeinde Groß-Umstadt zuzehörende  
Jagd in der Gemarkung Groß-  
Umstadt, besteh. in 1621 Hektar Feld  
und 966 Hektar Wald in 6 Bezirken,  
auf 9 Jahre verpachtet.  
Guter Wildstand an Rehen, Auer-  
wild, Hasen, Gänse und Fühnern.  
Groß-Umstadt ist Eisenbahnstation  
der Bahnstrecke Frankfurt-Wiebel-  
bach-Eberbach. F198  
Großherzogliche Bürgermeisterei  
Groß-Umstadt: Del.

**Nichtamliche Anzeigen**

**Lignit-Braunkohlen**

Zur Bestellung e. Waggons bester  
von 10 Str. ab zu 90, bei Bezug von  
25 Str. zu 85 Pfg. d. Str. frei Keller,  
werden noch Abnehmer gesucht. Näh.  
Schwarzhofstraße 44, 1 rechts.

**20 Mk. täglich**

verdienen fleißige, rede gewandte  
Herren und Damen durch Ver-  
kauf von vornehmern und be-  
gehrtem Kriegsmaterial.

**Leichter Verkauf,**  
**koufurenzlos.**

Wer ihn sieht kauft, eignet sich  
auch sehr für Frauen  
**gefallener Krieger**  
2.50-4 Mk. für Muster erforder-  
lich. Zu melden 10-12 Uhr  
Kle-Strasse 6, Hochpart. r.

**Miet-Pianos**

in billigster Preislage bei  
**Heinrich Wolff,**  
Wilhelmstraße 16. Telephon 3225.

**XXX. Gabenverzeichnis.**

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im  
Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom  
16. Januar 1915 bis 22. Januar 1915.

Table with 2 columns: Donor Name and Amount. Includes entries like 'Frau A. B. 100 M.', 'Frau L. Kolb 3 M.', 'Frau E. B. 10 M.', etc.

# Persil

## wäscht und desinfiziert Säuglingswäsche

### Henkel's Bleich-Soda

Mein diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

bietet hervorragende Gelegenheit zu

**ganz besonders vorteilhaftem Einkauf**

von

Gardinen  
Daunendecken  
Handtücher  
Bettwäsche

Damen-Wäsche  
Herren-Wäsche  
Küchen-Wäsche  
Tischzeuge

## H. W. Erkel,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60, Hotel Nassau, Wiesbaden

Während des Ausverkaufs gewähre ich  
auf reguläre Waren bei Barzahlung  
10% Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur einige  
Tage. Verkauf nur gegen Kasse.

F 43

## Herrlichste 4-Zimmer-Wohnung.

vollständig neu hergerichtet, mit reichlichem Zubehör,  
Bad, 2 Kaminöfen, elektr. Licht, 2 großen Balkons etc.,  
und können auch noch besondere Wünsche berücksichtigt werden,  
sodass sofort oder später zu vermieten Seerabenstraße 22, II.

Die schönste Liebesgabe für die Sanitätsmannschaften

## Ihre Angehörigen in Eis u. Schnee

sind Ihnen dankbar für einen heißen Trunk aus der Feldflasche.  
Senden Sie sofort die tausendfach bewährte Wärm-Schutzhülle  
nach, welche den Inhalt der Feldflasche 8 Stunden heiß hält.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften und bei: 103

**WILH. HÖCKER,** Schillerplatz 2.  
Fernspr. 6424.

Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr,  
im Festsaal des Saalbaues der Turngesellschaft:

Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania.

## Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet.

Lichtbilder-Vortrag von Franz Görke, Direktor  
der Berliner Urania.

Wenn die Berliner Urania mit ihrem hochaktuellen Licht-  
bildervortrag über die russischen Verwüstungen in Ostpreußen  
in eine Stadt einkehrt, dann wird überall

### der Name Hindenburg

genannt. Unlöslich mit diesem Namen ist die Schlacht bei  
Tannenberg, die russische Niederlage bei den masurischen Seen  
verknüpft. Diese Schlacht bildet den Gipfelpunkt (II. Teil)  
des Gastspiels. Im I. Teil werden malerische Landschaften,  
Städte und Dörfer in wundervollen Aufnahmen gezeigt. Sie  
bilden aber nur den Auftakt für Wiedergabe eines Dramas,  
wie es erschütternder kaum gedacht werden kann. Vernichtete  
Stätten, zerstörte Gärten bezeichnen den Weg, den die Russen  
genommen haben. Die Lichtbilder (120) sind auf den ost-  
preussischen Verwüstungsstätten aufgenommen.

Karten: nummeriert Mk. 3.—, 2.—, 1.50, unnummeriert  
Mk. 1.25 u. 1.— in der Hofmusikalienhandlung H. Wolff,  
Wilhelmstraße 16, und an der Abendkasse. 116

## Benzin

wieder eingetroffen.

Schlossdrogerie Siebert,  
Marktstrasse.

dreifach doppelte Ersparnis!

## Original-Reichel Rum-Essenz mit Jamaika Selbstbereitung

II. Rezept 2 Liter (gleich  
von über 2000 trinkt  
fertig, von bestem, kräftigen Ge-  
schmack, das natürliche, unverfälsch-  
bare, stark duftende Aroma alten  
Jamaika-Rums enthaltend.)  
Vorzüglich zu Tee und Grog.

Qualität „Eintrou“ 85 Pfg.  
Extra „Dreitrou“ 1.35 M.  
Man mache die Probe und ver-  
gleichende Qualität mit Preis.

In Drogerien erhältlich, aber nur  
echt in Originalfl. Lichtberg  
mit Marke  
Wenn nicht zu haben, wende man sich an  
Otto Reichel, Berlin SO.

Vollständiges Rezeptbuch  
s. Herstellung sämtl. Liköre, Punsch-  
getränke usw. gratis und franco.

## Feldpost.

Sämtliche Spirituosen, wie:

**Kognak,  
Rum,  
Arrak**

usw. empfehlen wir als Feldpost,  
wie auch zum Beipacken.

**Wilhelm Westenberger**

G. m. b. H., Wiesbaden,  
Brantwein-, Likör-, Weinhandlung,  
Schulberg 8. Telefon 4285.

Verwendet  
**„Kreuz-Pfennig“  
Marken**  
auf Briefen, Karten usw.

**Petroleum überflüssig!**  
**Empfehle Karbid-Licht- und Wandlampen.**  
Schönes helles, weißes Licht. Billige Brennkosten. Vollkommen  
ungefährlich. Lampen werden bei mir brennend vorgeführt.  
Neu: Karbid-Schützengraben-Lämpchen.  
**Aug. Seel, Bahnhofstraße 6.**

**I<sup>a</sup> weisse Kernseife I<sup>a</sup>**  
weisse Salmiak-, Ter-  
pentin- u. gelbe Schmier-  
Seife  
Kerzen, solange Vorrat.  
**A. Stritter,** B1011  
Telephon 2429. Walramstr. 18.

**Schneidermeister**  
mit gutem Schnitt, w. das Anfert. v.  
**Herren-Anzügen**  
bei Zugabe der Stoffe übernimmt,  
gef. Angebote unter F. 861 an  
den Tagbl.-Verlag.  
Privat-Entbind. und Senften bei  
Frau Rilb, Gehamme, Schwalbacher  
Straße 61, 2. Etage. Telephon 2122.

**L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 21  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden-  
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

**Gartenkies,**  
blau-weißen, F 75  
prachtvolle unvergängliche Farbe.  
Betonkies und Mauersand billigst.  
Offerten nebst Muster zu Diensten.  
Rheinisch-Nassauische Gesellschaft  
Laurenburg a. d. Lahn.

**Dörrfleisch,**  
la mag. Ware, ca. 100 Sentner, per  
Pfund 1.20 Mk. frei Wiesbaden, Off.  
u. N. 16 an den Tagbl.-Verl. B1173  
Brennholz  
zu verkaufen Lahnstraße 18.

Begr. 1865, Telephon 265.  
**Beerdigungs-Anstalten**  
„Friede“ u. „Metät“  
Firma  
**Adolf Limbarth,**  
8 Ellenbogenstraße 8.  
Größtes Lager in allen Arten  
**Holz-  
und Metallsärgen**  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichenwagen und  
Kranwagen.  
Lieferant des  
Fereus für Feuerbestattung.  
Lieferant des  
Beamtenvereins, 1783

**Schwarze Kleidung**  
als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef 6365  
**S. GUTTMANN**

„Es ist bestimmt in Gottes Rat.“

Nach 5 Monate langer, schmerzlicher Ungewissheit wurde  
mir erst jetzt die traurige Nachricht, dass mein herzenguter,  
treusorgender Mann, der liebevolle Vater unseres Söhnchens,  
unser einziger, guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn,  
Schwager, Onkel und Neffe,

## Ernst Gutjahr,

Unteroffizier d. L. im Reserve-Regt. Nr. 80, 8. Kompagnie,  
eingeeben zum Eisernen Kreuz,  
im 33. Lebensjahre am 22. August v. J. bei Neuf-Château  
im Kampfe für das Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Gutjahr,**  
geb. Winterwerb. 130  
Man bittet höflichst von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

**Codes-Anzeige.**  
Betroffenen, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-  
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Katharina Hahn,**  
am Donnerstag abend 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach langem, schwerem Leiden  
sanft verschieden ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilh. Hahn, Schuhmacher, und Kinder.**  
Wiesbaden, Adlerstraße 67, 23. Januar 1915.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der  
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

# Turingau Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, findet im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, eine **Wohltätigkeits-Veranstaltung**, bestehend aus turnerischen und gesanglichen Vorführungen der Gauvereine, **zum Besten unserer im Felde stehenden Krieger**

Hat. — Die Festrede hat Herr Pfarrer Philippi übernommen. Außerdem werden der Zeit entsprechend gemeinschaftliche patriotische Lieder gesungen. Wir laden hierzu alle Freunde und Gönner der Turnsache und die Einwohner Wiesbadens und Umgegend ein und bitten mit Rücksicht auf den edlen Zweck um gütige Unterstützung.  
Eintrittspreise: Vorbehaltener Platz 1 Mk., Galerie-Platz 50 Pf., Saalplatz 30 Pf.  
Verkaufsstellen: Reinhard Steib, Korißstraße 9; Walter Geipel, Bleichstraße 19; Franz Hagen, Wellrichstraße 44; Erik Strensch, Kirchgasse 50; Turnerheim, Dellmundstraße 25; Valentin Kuhn, Langgasse 4; Sebastian Kuhn, Bleichstraße 11 und Wellrichstraße 26; Ernst Kuhlmann, Wilhelmstraße 34. Männerturnhalle, Blatter Straße 18, und Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Der Gauturnrat.

Kasinosaal, Friedrichstraße 22,  
**Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:**  
**Klavier-Abend**  
**Elly Ney.**  
Programm: Bach — Beethoven — Brahms.  
Eintrittskarten à Mk. 2.— und Mk. 1.— im Piano- und Musikhaus **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, Tel. 6444, sowie in der Filiale, Taunusstraße 29, und an der Abendkasse. 121

Restauration **Kaiser-Wilhelm-Turm** Schlaferskopf  
den ganzen Winter geöffnet.  
Restauration **„Tannenburg“**, W. Frohn.  
den ganzen Winter geöffnet.

## Wiesbadener Militär-Verein.

(V. B.)  
Dienstag, den 26. d. M., abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinsheim, Helenestr. 27, ein **Kriegs-Abend**, verbunden mit der Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, statt, wozu wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins ergebenst einladen. Orden, Ehren- u. Vereinsabzeichen bitten wir anzulegen. Wegen des beschränkten Raumes können Damen nicht eingeführt werden.  
Der Vorstand, F 410

**Eisssport.**  
Nord-, Süd- u. Westeisbahnen  
bei Nachtfrost heute Sonntag  
geöffnet.

**Speiseöl.**  
Durch günstigen Einkauf verkaufe, so lange Vorrat reicht:  
Salatöl per Liter . . . 1.30 Mk.  
25 Liter per Liter . . . 1.20 Mk.  
ff. Tafelöl per Liter . . . 1.50 Mk.  
25 Liter per Liter . . . 1.40 Mk.  
Wiederverkäufern der Rils 1.20 Mk.  
Grüße Del. u. Essig-Gandlung  
**A. Schiek**, Römerberg 16.

**Badhaus Kranz,**  
Am Kranzplatz, Def. E. Becker.  
**Thermalbäder**  
eigener Quelle 6 St. N. 3.50  
incl. Ruheraum u. Trinkkur. 1903

**Granc**  
**Saararbeiten**  
sind kein Luxus, dieselben liefert ohne Preisauflschlag der Farbe  
**Chr. Kopp**,  
Kosttheaterfriseur,  
Zimmermannstraße 6, 3. St.

**Chausseehaus.**  
Heute und jeden Sonntagnachmittag:  
**Künstler-Konzert.**  
Abendzug nach Wiesbaden 6<sup>28</sup> Uhr.  
Schöne Kodelbahn des Krieges wegen ohne polizeiliche Aufsicht.

**Odeon-Theater.**  
Moderne Kunst-Lichtspiele  
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstraße.  
Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:  
**Vaterländische Festwoche.**  
Ab Samstag: 1. Teil.  
**Der Ueberfall**  
auf Schloss Boncourt.  
Heidentat eines deutschen Gardeoffiziers.  
**Unsere Marine.**  
Bunte Bilder von der deutschen Flotte.  
**Neue Kriegsberichte,**  
dazu der übrige Prachtspielplan.  
In den Pausen:  
**Patriotische Vorträge**  
von Max Orlamünde vom Deutschen Theater in Köln.  
33 1/2 % der Einnahme werden dem Roten Kreuz hier zugewiesen.  
Ab Mittwoch: 2. Teil.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

**Theater · Konzerte**  
**Königliche Schauspiels**  
Sonntag, 24. Januar.  
24. Vorstellung.  
25. Vorstellung. Abonnement B.  
Zum Gedächtnis Karl Goldmarks:  
**Die Königin von Saba.**  
Oper in 4 Akten (nach einem Text von Rosenthal) von Carl Goldmark.  
König Salomo . . . Herr Geisse-Winkel  
Der Hohepriester . . . Herr Eduard Sulamith, seine Tochter . . . Frä. Fridl Wlad.  
Baal-Hanan, Palast-aufseher . . . Herr von Schend  
Die Königin von Saba . . . Frä. Englerth  
Mikaroth, ihre Skavin . . . Frä. Schmidt  
Die Stimme des Tempelwächters . . . Herr Schmidt  
Briefer, Bedienten, Sänger, Gartenwächter, Leibwachen, Krieger, Frauen des Harems, Bedienten, Volk.  
Schauplatz der Handlung.  
1. Aufzug: Halle im Palast Salomos.  
2. Aufzug: Garten; dann Tempel.  
3. Aufzug: Festhalle.  
4. Aufzug: In der Wüste.  
Vorkommende Länge, Gruppierung und Bienenfang werden von Fräul. Salzmann und dem Ballet-Personal ausgeführt.  
Die Türen bleiben während der Eröffnungsmusik geschlossen.  
Nach dem 1. und 2. Akte findet eine Pause von je 15 Min. statt.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

2. Konzert Nr. 5 für Klavier mit Orchester (Es-dur, op. 73).  
I. Allegro. — II. Adagio un poco mosso. — III. Allegro ma non troppo. Ge spielt von Herrn Prof. Franz Mannstadt. Direktion: Herr Kapellmeister Arthur Rother.  
3. Ouvertüre zu Goethes „Egmont“. Sämtlich von L. van Beethoven. 10 Minuten Pause.  
Zum Gedächtnis Karl Goldmarks:  
4. „Ländliche Hochzeit“, Symphonie (Es-dur, op. 26) v. Carl Goldmark.  
I. Hochzeitsmarsch-Variationen.  
II. Brautlied. Allegretto.  
III. Serenade. Allegro moderato scherzando.  
IV. Im Garten. Andante.  
V. Tanz. Allegro molto.  
Bei Beginn des Konzertes werden die Türen geschlossen und nur nach Schluss der einzeln. Nummern wieder geöffnet.  
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Sonntag, 24. Januar.  
Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.  
**Rösselsprung.**  
Luftspiel in 3 Aufzügen von Carl Köhler.  
Anfang 1/4 Uhr. Ende 1/2, 6 Uhr.  
Abends 7 Uhr.  
Dupendarten u. Fänzigarten gütlich.  
**Die Barbaren.**  
Luftspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobiser.  
Der Marquis von Thörig. R. Hager  
Claire, seine Gemahlin. Theodora Borst  
Abrienne, beider . . . Loni Böhm  
Clemence, Tochter. Margar. Maier  
von Chavenay . . . Rudolf Bartal  
v. Strachwitz, Militär eines Preuß.  
Mannregiments. Militär-Schönau  
Dr. Wendland, Privatdozent.  
Reservelieutenant. Friedrich Beug  
Werner, Unteroffizier. Deutschländer  
Fink, Strachwitz  
Bedienter . . . Willy Ziegler  
Baptiste  
Kammerdiener  
Grinzu, Förster  
Dobler, Lokomotiv  
Jean, Lakai  
Therese,  
Stubenmädchen  
Julie, Köchin  
Rina, Jose  
Nicolaus Bauer  
Georg Bierbach  
Alwin Unger  
Hermann Hom  
Paula Wolfert  
Lüber-Freiwald  
Luise Delocea

Soldaten. Dienerschaft.  
Das Stück spielt in Frankreich, im Winter 1870/71 auf dem Schlosse des Marquis.  
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

**Montag, 25. Januar.**  
Dupendarten gütlich geg. Nachzahlung.  
**Bunter Abend.**  
Eduard Lichtenstein vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg.  
Johanna Geisler vom Stadttheater in Mainz.  
Am Fingel: Kapellmeister Walter Freymark vom Stadttheater in Mainz.  
Programm.

1. a) An die Feier von Schubert. b) Jahresfeier von Weingartner. Jo. Anna Geisler.
2. Arie des Vasco aus „Die Afrika-nerin“ von Meyerbeer. Eduard Lichtenstein.
3. Neue Freuden, neue Schmerzen“, Arie aus Figaros Hochzeit“ von Mozart. Johanna Geisler.
4. a) Allerjeden, b) Heimliche Auf-forderung von Rich. Strauß. Eduard Lichtenstein.
5. Duett aus der Operette „Polen-blut“ von Oskar Rebbal. Johanna Geisler und Eduard Lichtenstein.  
Zweiter Teil.
6. Arie der Saffi aus der Operette „Der Fidejussor“ von Johann Strauß. Johanna Geisler.
7. a) Liebeshändchen von Meyer-hellmund. b) Walzer aus d. Operette „Gas-parone“ von Willöder. Eduard Lichtenstein.
8. a) Das Vercherl von Hernald. b) Liebeshändchen von Leo Ascher. Johanna Geisler.
9. a) Rattinata, b) Rührung von Herrmann. Ed. Lichtenstein.
10. a) Niemand hat's gesehen von Löwe. b) Der Lenz v. Hildach. Johanna Geisler.
11. Weiltied aus der Operette „Der lachende Chemann“ von Cysler. Eduard Lichtenstein.

12. Duett aus der Operette „Der Bettelstudent“ von Willöder. Johanna Geisler und Eduard Lichtenstein.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Sonntag, den 24. Januar.  
Abonnements-Konzerte, Städtisches Kurorchester.  
Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Carl Scharlicht, Städt. Musikdirektor.  
Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt. Kurkapellmeister

**Montag, den 25. Januar.**  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:  
Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester  
Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm.  
Programme in der gestrigen Abend-A.

**Thalia-Theater**  
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.  
Heute Sonntag, nachmittags 3—11 Uhr: Winter in St. Moritz (Naturaufnahme).  
**Krieg im Frieden.**  
Komödie in 2 Akten.  
**Menschen und Masken.**  
Sensationelles Detektiv-Drama in 3 Akten.  
In Baby's Kinderstube (komisch).  
Das rettende Lichtsignal (kl. Drama.)  
Anton ist verheiratet (Humoreske).

**Walhalla-Kurtheater.**  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Buntes Theater.**  
Heute: Neues Programm.  
Preise der Plätze: 0.30, 0.50 Mk., 1 Mk.  
Sonntags finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr.

**Wiesbadener Vergnügungs-Palast**  
Dotzheimer Str. 19. Fernr. 810.  
Täglich:  
Gr. patriotische Konzerte und Vorstellungen.  
Auftreten nur erstklassiger Kunstkräfte. U. a.:  
**Hans Lederer, Lotte Forsting, Peppo, Anni Koerner, Altani u. Mercedes** u. s. w.  
Anfang wochentags 8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 4 u. 8 Uhr. Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf. (nachmittags 30 Pf.).  
Wein- und Bier-Abteilung.

**Reichshallen.**  
Zagelgespräch ist das großartige **Niejen-Weltstadt Programm.**  
Serräume es keiner anzusehen.  
Sonntag zwei Vorstellungen. Anfang 4 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr. Nachmittags halbe Preise.  
Die Direktion: Paul Becker.